

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungsgröße oder deren Raum.

N 37.

Halle, Sonnabend den 13. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

**Kendelsburg**, d. 10. Februar, 6 Uhr Abends. (Tel.) Heute Mittag ist wieder die erste Locomotive von Flensburg hier eingetroffen. Ein großer Transport österreichischer Requiriten ist angekommen. Der Schneefall dauert ununterbrochen fort. Es heißt, daß die telegraphische Verbindung zwischen Kopenhagen und London, die über Flensburg geht, abgebrochen worden sei.

**Kiel**, d. 10. Februar, Abends. (Tel.) Ein mit Pulver beladenes dänisches Fahrzeug ist gestern bei Holtenau von den in Kiel liegenden Preußen angehalten worden. In Cappeln haben die Preußen den dänischen Controleur Rasmussen und den zweiten Sohn Blaunfeldts als Spione festgenommen. In Garbing, Bönning, Husum haben sich die dänischen Beamten gesücht.

**Kiel**, d. 10. Februar, 6 Uhr Nachm. (Tel. d. „Hamb. Nachr.“) Aus Hu um sind der Bürgermeister Grüner, Amtverwalter Malling, Wasserbaudirector Grobe, Deich-Inspector Christensen und der Landvogt Dethleffen am 7. d. M. fortgegangen. Herzog Friedrich VIII. ist dort proclamirt worden.

**Hamburg**, d. 11. Februar, Vormittags. (Tel.) In der „Flensburger Zeitung“ vom 9. d. ist eine Bekanntmachung des preussischen Civilcommissars v. Jedlik folgenden Inhaltes abgedruckt. Die Regierungsgewalt des Königs von Dänemark ist suspendirt. Die Landesgesetze bleiben maassgebend. Die höheren Beamten werden aufgefordert, sich schriftlich zu erklären, ob sie den Anordnungen der Civilcommissarien gehorchen wollen, anderen Falls suspendirt. Bei der gegenwärtigen militairischen und politischen Lage werden politische Vereine, insbesondere die mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehenden, und politische Demonstrationen jedweder Partei verboten; insbesondere darf unter keiner Bedingung der Entscheidung der Successionsfrage thätlich irgendwie vorgegriffen werden.

**Kopenhagen**, d. 10. Febr. (Tel.) Der König ist heute von Sonderburg nach hier abgereist. Die deutschen Kruppen halten sich ruhig; ihre Patrouillen gehen bis Nibel (zwischen Gravenstein und Düppel).

**Frankfurt a. M.**, d. 11. Februar. (Tel.) In der heutigen Bundestagsitzung erstattete der Freiherr v. d. Pfordten Namens der Mehrheit des holsteinischen Ausschusses Bericht über die Erbfolgefrage, insofern sie mit dem Vertrage d. d. London den 8. Mai 1852 zusammenhängt. Zwei Minoritätsgutachten, eines gleichlautend von Oesterreich und Preußen, das andere, verschied motivirt, von Mecklenburg, bestritten die Verbindung dieser Frage mit dem bevorstehenden Vortrage über das Erbrecht des Prinzen von Augustenburg. Die Abstimmung soll in 14 Tagen erfolgen. Eine österreichisch-preussische Erklärung constatirt, daß die gegenwärtige Besetzung der ursprünglich holsteinischen, von der dänischen Regierung zu Schleswig geschlagenen Districten nördlich von der Eider, den Rechten des Bundes und Holsteins nicht präjudicire. Eine Anzeige Lübecks, daß Lübecksche Schiffe von den Dänen in Beschlagnahme genommen seien, wird dem Ausschuss zur schleunigen Berichterstattung zugewiesen.

**London**, d. 11. Februar, Morgens. (Tel.) Die „Times“ meldet, aus Wien sei eine offizielle Versicherung hierher gelangt, Oesterreich beabsichtige nicht die in der identischen Despatch vom 31. Januar bezeichnete Hülfsaufgabe. Die Nachricht, daß Oesterreich von dem Londoner Tractate zurückgetreten, sei nicht authentisch.

Die in den neuesten Zeitungen enthaltene telegraphische Nachricht von der Räumung der Düppeler Schanzen ist uns am Donnerstags Nachmittags ebenfalls zugegangen, wurde aber in einem später eintreffenden Telegramm aus Wien als unbegründet widerrufen.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß das nächste Vorgehen gegen die Düppeler Schanzen gerichtet sein wird, und zwar sollen hierzu die preussischen Garden ausersehen sein.

Aus Kendelsburg vom 8. Februar geht der „Nat.-Ztg.“ von kundiger Seite folgende Mittheilung zu: Der Feldzug in Schleswig ist mit den letzten Erfolgen der Verbündeten noch keineswegs beendet. Die plötzliche Räumung des Dannewerks hat für den Feind etwas Blendendes. In der That aber ist es weit entfernt, ein Erfolg der deutschen Waffen zu sein; eher das Gegenheil. Die erste Empfindung war in Holstein, daß das Entweichen der Dänen eine Folge diplomatischer Unterhandlungen sei. Dies glaube ich nun allerdings nicht. Vielmehr sind die Preußen und Oesterreicher in sehr verhängnisvoller Weise von den Dänen getäuscht worden, denn es kommt nicht leicht vor, daß eine ganze Armee unmittelbar vor dem Feinde verschwindet, ohne daß dieser etwas davon bemerkt. Zu beachten ist, daß es sich eigentlich gar nicht mehr um die Erstürmung des Dannewerks handelte — Jedermann wußte, daß das Dannewerk nicht zu halten war — sondern um die Vernichtung der dänischen Armee. Daß die Dänen versuchten, die Dannewerkstellung zu halten, war ein ungeheurer militairischer Fehler; es war ein Opfer, welches die Generale gegen bessere Ueberzeugung dem Kopenhagener Publikum brachten. Die Unhaltbarkeit der Stellung gegen eine überlegene Armee ist von allen einsichtigen Militärs in Dänemark längst zugegeben. Der frühere dänische Kriegsminister Eschering hat öffentlich im Reichstag erklärt, die Millionen, die man auf diese Befestigungen verwendet hat, seien weggenommen. Der jetzige kommandirende General de Meza selbst hat kein Hehl daraus gemacht, daß die Stellung unhaltbar sei und hat die dringendsten Vorstellungen dagegen gemacht. Die Sache ist leicht einzusehen. Die lange Linie von Cappeln bis Friedrichstadt erfordert zu ihrer Vertheidigung eine viel größere Armee, als die Dänen je auf die Beine bringen können. Da die Dänen nie wissen konnten, wo der Feind angreifen wolle, so mußten sie alle Punkte besetzt halten, während die Deutschen ihre Kräfte concentrirten und auf den Punkt stießen konnten, den sie sich selbst wählten. Es war ja nicht nöthig, den Ester bei den Hörnen zu fassen und das Dannewerk zu stürmen. Sobald es gelang, an irgend einem Punkte die Schley zu überschreiten — und dies konnten die Dänen nicht mehr hindern — so war die ganze dänische Armee verloren, weil sie von ihrer Operationsbasis abgeschnitten war. Nachdem also die Dänen sich soweit in den Kampf eingelassen hatten, wie sie es gethan, waren sie verloren, wenn die Preußen und Oesterreicher die gehörige Fühlung beibehielten und sich nicht düpierten ließen. Daß man sie hat entweichen lassen, ist also ein großer Mißerfolg. Die Preußen haben denselben Fehler schon einmal am 23. April 1848 gemacht und sie hätten sich die damalige Erfahrung zu Nutzen machen können. Der Krieg wird jetzt ebenso wenig zu Ende sein, wie 1848 nach der Schlacht bei Schleswig. Die Dänen werden sich auf ihre wirklich feste Position, nämlich nach Alsen zurückziehen. Die Befestigungen des Dannewerks waren ein Gaukelspiel, um Europa zu blenden. Die Befestigung Alsens ist dagegen von großer und ernsthafter Bedeutung. Ich glaube kaum, daß die Verfolgung die Dänen noch daran hindern wird, Alsen zu erreichen. Sehen die Dänen sich dort fest, so müssen die Preußen und Oesterreicher, wenn sie weiter nach Norden vordringen wollen, eine ganze Armee Alsen gegenüber in Sundewitt stehen lassen, damit die Dänen nicht debouchiren und ihnen in den Rücken kommen. Haben die Verbündeten sich gegen Alsen gesichert und rücken weiter gegen Norden vor, so kommen sie in denselben Nachtheil, in welchem die Dänen in der Dannewerkstellung waren. Dann beginnt die Zwickmühle zwischen Alsen und Friedericia, die wir auch schon aus 1848 und 1849 kennen. Kurz, man hat in Schleswig militairisch noch nichts gewonnen, so lange Alsen in den Händen der Dänen ist. Hierauf kann man nicht früh und nicht dringend genug aufmerksam machen.

Der Besitz von Alsen entscheidet militärisch über den Besitz von ganz Schleswig. Die Position ist nicht uneinnehmbar, aber sie bietet der verbündeten Armee immerhin eine schwierige Aufgabe. Die Unerlässlichkeit ihrer Lösung kann man nicht laut genug betonen.

Prinz Friedrich Carl hat den folgenden Corps-Befehl erlassen: Haupt-Quartier Schloss Glücksburg, den 8. Februar 1864. Soldaten meines Corps! Der wichtigste Theil dieses Feldzugs liegt bereits hinter uns! Wißt Ihr noch, was ich Euch von Ploen aus zurief? Lauteten meine Worte nicht also: „Wir werden auf feste Befestigungen und auf breite Wasser- oder Eisflächen stoßen; nur um so herrlicher wird sich Eure Unerfahrenheit und Euer Eifer zeigen; jene Hindernisse bergen den Feind, der es gewohnt ist, vor unsern Regimentern zu fliehen; feinsamer Hindernisse wird uns einen Augenblick länger aufhalten, als sich gebührt.“ Am 1. Februar überfuhren wir die Eider und trieben feindliche Vorposten vor uns her. Am 2. bedrohten wir Missunde und richteten großen Schaden an. Dann folgten Tage der Entbehrung und der Anstrengung, welche durch die Freudigkeit, mit der Ihr sie ertrugt, zu eben so vielen Ehrentagen für Euch geworden sind. Meine Bewegung gegen Arnis und Gappeln entschied diesen Theil des Feldzugs, und die Vorbereitungen zum Brückenschlag waren für den Feind das Signal zur Flucht. Erst in Flensburg haben die Jütländischen Husaren und Brandenburgischen Ulanen den Feind einzuholen vermocht. Gegen 100 schwere Geschütze, viele Munition und Waffen, Armeezubehör aller Art, Massen von Proviant und Fourage, und 1000 Gefangene sind in unsere und der Desterreicher Hände gefallen. Ihr seht den Erfolg, den Kühnheit und rasche That nach sich zieht! Die Dannewerke, jenes feste Bollwerk des Nordens, hinter welchem sich der Feind unbesiegbar glaubte, sind durch unsere Liebesangabe zerstört worden, das Herzogthum Schleswig dem Dänen entzogen und derselbe nach Jütland und auf seine Inseln entwichen. Soldaten! Danken wir Gott, daß Er mit uns war und uns mit geringen Opfern so launenswerthe Erfolge in 6 Tagen erringen half! Eure Haltung im Gefecht ließ nichts zu wünschen, denn nur Euer Eifer mußte genügt werden. Besondere Anerkennung verdient die Tapferkeit und Kaltblütigkeit unserer braven Artillerie vor Missunde. Der 2. Februar bleibt für sie, die einen ungleichen Kampf rühmlich beband, auf immer denkwürdig. Es wird genügen zu sagen: „Ich bin ein Kanonier von Missunde“, um die Antwort im Vaterlande zu hören: „Siehe da! ein Tapferer!“ Soldaten, ich werde die Namen der besonders Tapferen und derer, die uns wichtige Dienste geleistet haben, aus allen Wesseln, dem König nennen. Er hat mir verheißen, einige davon auszuzeichnen. Die Tage der wohlverdienten Ruhe, deren Ihr Euch jetzt erfreut, werden kurz sein. Bald wird Euer Drängen nach Bornort neue Befriedigung erlangen. — Der commandirende General. Friedrich Carl.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ schreibt: Nach den neueren Nachrichten aus dem Hauptquartier hatten die allirten Truppen am 9. Februar die Quartiere vom 8. d. Mts. beibehalten, und war ihnen, mit Rücksicht auf die übergroßen Anstrengungen der vergangenen Tage, pro 8. und 9. Februar vom Feldmarschall je eine doppelte Portion Fleisch und Kaffee, resp. Branntwein, bewilligt worden. Die Avantgarde (die Königl. preussische kombinierte Garde-Infanterie-Division) wurde am 10. bis Gravenstein vorgeschoben, von wo sie gegen Düppel recognosciren sollte; — auf der Straße nach Apenrade war eine Deschachirung his Hoftrup vorgeschickt. Die Dänen scheinen Apenrade geräumt und ihren Rückzug nach Norden fortgesetzt zu haben. — Der Rittmeister von Weisse des Brandenburgischen Husaren-Regiments (Jütländische Husaren) Nr. 3, welcher am 7. d. M. mit 3 Escadrons preussischer Kavallerie zuerst in Flensburg einrückte, die fernere Einschiffung des dänischen Materials verbinde und ein bedeutendes Material nahm, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Major befördert worden.

Flensburg, d. 8. Februar. Die Herren Dr. med. Conrad Lorenzen, Lehrer Hansen, Goldschmid Betreis und Kaufmann F. W. Funke waren als hervorragende Führer der hiesigen deutschen Bevölkerung heute Vormittag zum Feldmarschall Wrangel citirt. Derselbe empfing die erstgenannten drei Herren (Funke war verhindert zu erscheinen) ungefähr mit den Worten: „Meine Herren! Es ist mir mitgeteilt, daß Sie als eifrige Schleswig-Holsteiner einen bedeutenden Einfluß auf die hiesige Bevölkerung besitzen. Die gute Sache, der auch wir dienen, wird sicherlich am besten dadurch gefördert, wenn Sie mit uns Hand in Hand gehen und unsere Bestrebungen nach Kräften unterstützen. Durch Demonstrationen und Excesse wird dieser Sache keinesfalls genügt. Es ist mir kund gemacht, daß viele der hiesigen Beamten sehr tüchtige Leute sind, die zu entfernen kein triftiger Grund vorliegt. Ich bitte Sie daher, uns zu vertrauen und uns allein die Ergreifung aller nöthigen Maßregeln zu überlassen. In diesem Sinne wollen Sie ihren Einfluß auf die hiesige Bevölkerung benutzen.“ Lehrer Hansen erwiderte: „Excellenz! Wir sind Ihnen nicht, wie die Bevölkerung Holsteins, mit Mißtrauen entgegen gekommen, sondern haben Sie mit Freuden als unsere Betreuer begrüßt. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie mit preussischem Blute unsere Befreiung von dem Druck einer dänischen Armee erkämpft haben; aber nicht diese Armee, das blinde Werkzeug eines jahrelangen Unterdrückungssystems, war unser eigentlicher und gefahrter Feind, sondern das Heer aufgezogenener dänischer Beamten, die seit lange die gewissenloseste Tyrannei in unserem Vaterlande geübt haben. Diese Unterdrücker jedes Rechts müssen fort.“ — „Müssen?“ unterbrach Wrangel mit großer Betonung den Redner. — „Ja, sie müssen fort“, wiederholte Herr Hansen ruhig. — „Und ich sage Ihnen“, brauste Wrangel auf, „so lange ich hier das Commando führe, muß kein Beamter fort, der nicht von uns entlassen wird! Ich werde die Beamten mit Waffengewalt schlagen. Denken Sie etwa, dieser Erklärung gegenüber, weitere Demonstrationen zu unternehmen?“ — „Excellenz“, antwortete Herr Hansen, „wir haben 13 Jahre lang das Unerträglichste ertragen, ohne unser Recht preiszugeben, wir werden uns auch durch preussische Drohungen nicht einschüchtern lassen. Wir beabsichtigen keine Pöbel-Excesse, aber wir werden Sie die dänischen Beamten müssen fort.“ — „Nur dann“, sagte Wrangel, „werden dieselben aus ihren Ämtern entfernt werden, wenn Sie uns nachweisen, daß sie unwürdig sind, ihre Ämter zu verwalteten.“ — „Dann“, erwiderte Hansen, „werden wir in 14 Tagen von all diesen Subiecten befreit sein, denn diesen Beweis werden wir mit Leichtigkeit beibringen.“ Dr. Lorenzen fügte die Bemerkung hinzu: „Wir mochten Ew. Excellenz darauf aufmerksam, daß fast alle diese Beamte ebenso viele dänische Espione sind, die Sie im Mittelpunkt ihrer Armee zurücklassen würden.“ — Eine Deputation hiesiger Bürger

begab sich heute Morgen gleichfalls zu dem preussischen Civilcommissar Herrn v. Zeblich, und ersuchte denselben um Entfernung der dänischen Beamten. Herr v. Zeblich bat die Herren, ihr Gesuch schriftlich einzureichen. Dies wird noch im Laufe des heutigen Tages mittelst einer motivirten Eingabe geschehen, in welcher über eine große Zahl namhaft aufgelisteter Beamten des Magistrats, der Schulen, der Geistlichkeit, des Zolls, des Postwesens, des Appellations-Gerichts und des Medicinalwesens Beschwerde erhoben, deren Absetzung beantragt und die Einschaffung neuer Beamten (zum Theil mit Vorschlagung geeigneter Persönlichkeit) dringend gefordert wird.

Flensburg, d. 9. Februar. Die nördliche Vorpostenkette der preussisch-österreichischen Armee stand gestern noch bei Niehaus und Bau, während die allirten Truppen größtentheils nach Düppel vordrücken, wo nach den neuesten Berichten jetzt fast die ganze dänische Armee Position genommen hat und wahrscheinlich mit allem Ernst ihre Schanzensystem verteidigen wird. Nur ein kleiner Bruchtheil der dänischen Truppen scheint nordwärts gezogen zu sein, um über Apenrade und Hadelöben nach Friedericia zu gelangen. — Die Stärke der dänischen Armee belief sich höchstens auf 35–38,000 Mann, eine viel zu schwache Zahl, um die Dannewerke-Schanzen und den Schleiberg zu decken. Abgesehen hiervon, waren die dänischen Soldaten durch die ausgefallenen Strapazen bereits völlig erschöpft; als sie auf dem Rückzuge durch Flensburg kamen, hatten sie größtentheils schon sechs Tage und sechs Nächte im Freien kampirt und kaum hin und wieder ein paar Stunden Rast gehabt. In Flensburg hatten sich zahlreiche schleswigsche Soldaten beim Abzug der Dänen in den Häusern versteckt. Als die ersten preussischen Ulanen hier einrückten, strömten diese Flüchtlinge der dänischen Armee, mit weißen Binden am Arme, massenweis auf die Straßen hinaus und riefen: „Brüder, da sind wir! Nehmt uns gefangen!“ Die Ulanen sprangen zum Theil von den Pferden und umarmten herzlich ihre schleswigschen Brüder. Die gefangenen dänischen Schleswiger werden von den Preußen überall auf der Stelle entlassen; Die Desterreicher aber halten dieselben einstweilen fest. Wenigstens ist mir dies berichtet worden. (H. B. H.)

In Flensburg hatten die Dänen vor ihrem Abzuge sämtliches Telegraphen-Material auf ein Schiff verpackt. Außerdem lagen im Hafen mehrere Schiffe, die mit Proviant und Fourage, darunter 20,000 Tonnen Hafer, beladen waren. Alle diese Schiffe sollten durch die Dampfschiffe „Geyser“, „Skirner“ und einige kleinere Schlepddampfer nach Alsen geführt werden, mußten aber hier zurückbleiben, da jene Dampfschiffe durch Truppen-Transporte in Anspruch genommen waren und später des Eises halber nicht mehr in den Hafen gelangen konnten. Die allirten Truppen haben an diesen Vorräthen somit einen guten Fang gemacht.

Hamburg, d. 10. Februar. Gestern trafen 8 Ertrazüge mit Truppen hier ein, am frühen Morgen preussisches Feldtelegraphen-Personal mit Apparaten, dann österreichisches Lazareth- und Fuhrwesen, ferner an preussischen Truppen: eine Munitions-Kolonne des Reserve-Parks, von der Brandenburger Artillerie-Brigade eine Gpfnäbige und eine 12pfündige Fußbatterie, ein Schlachttroch-Depot und Abends das Hülfiler-Bataillon des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments und ein Bataillon des Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 18. Heute, morgen und übermorgen folgen noch 8 Ertrazüge mit Infanterie und Artillerie.

Wie man aus Frankfurt a. M. der „Röln. Z.“ schreibt, bezieht sich das Separatvotum Preußens und Desterreichs nur auf den ersten Theil des Pfordtenschen Berichtes gegen das Londoner Protokoll. Das Londoner Protokoll, sagen die Herren von Bismarck und Bethberg, gehe den Bund gar nichts an; dasselbe habe das Recht Christianns IX. nicht geschaffen, sondern nur eventuell bestätigt; es sei wenig, das Erbrecht mit allen Documenten nach Art eines Civilprozesses zu untersuchen. Auf dies in dem Separatvotum gestellte Verlangen hat nun Herr v. d. Pfordtens zweiter Theil geantwortet. Da derselbe aber noch nicht die laienbürgerliche Frage erledigt, wo werden Desterreich und Preußen nicht unterlassen, ihr Verlangen der Prüfung der Erbfolge im ganzen Umfange aufrecht zu erhalten, ehe ein Bericht in die Bundesversammlung kommt.

Der „Wösch.“ läßt sich aus München, d. 7. Februar, schreiben: „Die bisherigen Nachrichten über die Eröffnung der von Baiern ausgeschriebenen Minister-Conferenzen sind nicht allein verfrüht gewesen, sondern sie stellen sich vielmehr als gänzlich unbegründet heraus. Das ganze Project ist als gescheitert zu betrachten. Nicht von Württemberg kam der Widerstand, sondern zunächst von Hannover. Kurhessen folgte dem hannoverschen Beispiele. Baiern hätte nun „mit Wenigen“ vorgehen können, allein auch unter den Wenigen herrscht nicht jenes volle Einverständnis, welches allein der ganzen Sache hätte Gelingen können. Baden scheint in seinem Ueberseher der Sache mehr geschadet als genützt zu haben. Hier begreift man endlich, was der Verlust einer solchbaren Zeit bedeutet. Man hat sich durch die Unterhandlungen mit Blome nicht bloß um den geeigneten Zeitpunkt zum Handeln bringen lassen, sondern sich auch nach verschiedenen Seiten compromittirt.“

Berlin, d. 11. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Königsberg und Pfarrer an der dortigen altstädtischen Kirche Dr. Christian Friedrich David Erdmann zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien, zu ernennen. — Se. Majestät der König beschloßen gestern Abend von 7 1/2 Uhr ab auf dem Hamburger Bahnhofe zwei vom 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52 und 1. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 18 nach Schleswig hier durch passirte Bataillone. Heute Abend wird

auf der Anhaltischen Bahn die 1. 12pfündige (gezogene) Batterie von der 3. Artillerie-Brigade von Wittenberg hier eintreffen und sofort über die Verbindungsbahn nach der Hamburger Bahn weiter beordert werden.

Die von den Executionstruppen in den Herzogthümern zu Gefangenen gemacht und Dänen sollen theils in Magdeburg, theils in Spanndau untergebracht werden.

So eben ist von Seiten des Vereins für Wahrung der Pressefreiheit der Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, nebst der Rede des Kriegsministers v. Roon und des Berichterstatters Gneist in einem besonderen Abdrucke ausgegeben worden. Es ist damit ein allgemeiner Wunsch erfüllt worden, und nur zu wünschen, daß recht Viele diesen Bericht sowie die beiden Reden auch aufmerksam lesen.

Die Nr. 12 des „Kladderadatsch“ vom 15. März v. J. enthielt ein Bild, unterschrieben: „Unsere drei Narzen“ oder „je länger der Tag, je schöner die Leute“. Das Bild stellte die drei Minister v. Mantauffel, v. d. Heydt und v. Bismarck dar, der letztere einen Scheeren Papiere, auf dem das Wort „Verfassung“ stand, mit der Scheere einschneidend. Es war deshalb gegen den Redacteur des „Kladderadatsch“ Dohm die Anklage wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck erhoben, derselbe indessen in erster Instanz freigesprochen. Auf die Appellation des Staatsanwalts verurtheilte das Kammergericht den Angeklagten zu 50 Thlr. Geldbuße, event. 1 Monat Gefängnißstrafe. Das Kammergericht nahm an, daß das Bild dem dem Ministerpräsidenten gemachten Vorwurf, daß er die Verfassung beeinträchtigen wolle, vernünftliche. Dohm hatte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und in derselben Gefehesverletzung behauptet, weil das Kammergericht verurtheilte Beleidigung angenommen habe, ohne festzustellen, daß unwahre Thatfachen behauptet worden seien. Das Königl. Obertribunal hat in seiner heutigen Sitzung auch diese Nichtigkeitsbeschwerde, dem Antrage des Ober-Staatsanwalts gemäß, als unbegründet zurückgewiesen.

Ein Extra-Blatt des Strasburger Kreisblattes bringt die folgende Bekanntmachung: In dem ich den nachfolgenden Ministerial-Erlaß an den k. Regierungsrath v. Landratsamts-Beauftragten Herrn Gaarland, Wohngeboren zu Strasburg:

Nachdem die von der kgl. Regierung zu Marienwerder auf Grund des §. 54 des Disziplinargesetzes vom 21. Juni 1852 wider den Landrath v. Young verurtheilte vorläufige Amtsenthebung von mir heute aufgehoben worden ist, veranlasse ich Hr. v. Bogis, hierdurch, die Verwaltung des dortigen Landratsamtes unverzüglich dem v. Young wieder zu übergeben und demnachst nach Marienwerder zurückzukehren, wobei Sie über die Ausführung dieses Auftrages dem Herrn Regierungsrath-Präsidenten Bericht zu erstatten haben. Berlin, den 6. Februar 1864.

Der Minister des Innern. Dr. Eulenburg.  
hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, füge ich hinzu, daß die Verwaltung meines Amtes heute wieder übernommen habe. — Strasburg, den 8. Februar. Der Landrath v. Young.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 8. Februar. „Tidrelandet“ sagt, der Rückzug aus der Dannenwerksstellung sei entbrechend, sowohl für das Heer, wie für das Volk und das Land. Es sei eine seit Jahren vorbereitete, mit Schanzens und vielen Positionsgeschütz versehen, durch beinahe 50,000 Mann verteidigte Stellung, welche man fast ohne Schwereitrich verlassen habe. „Dagbladet“ schließt sich diesen Ausführungen an, und äußert: es ist sicher, daß mit diesem Rückzug jede Aussicht auf auswärtigen Beistand vorbei ist. Der Rückzug wird von allen als eine Feigheit, als eine bittere Schande betrachtet. Die Truppen, welche vorgestern von hier nach Schleswig abgehen sollten, erhielten Gegenbefehl. Der Conseilspräsident Monrad ist gestern Vormittag von Sonderburg hier wieder eingetroffen. Nach Bericht des Obercommandos vom 7. Februar, Nachmittags 8 Uhr, sind drei Divisionen der Armee in der Düppelstellung angelangt, der übrige Theil geht nordwärts. Das 1. Infanterie-Regiment hat gestern stark gelitten. General Steinmann ist leicht verwundet. Bei Bilschautzrug (eine Meile südlich von Flensburg) verlor das 1ste Infanterie-Regiment 10 Officiere, darunter wird Lieutenant Dirckind-Holmfeld als gefallen, und Capitain Weyhe als verwundet und gefangen bezeichnet. Ueber den Verlust bei Bustrup am 2ten d. bringen die Blätter keine Nachrichten. Die „Berl. Tid.“ schreibt: General de Meza und sein Stabschef Oberst Kaufmann sind nach Kopenhagen berufen, um dem Kriegsministerium ihre Gründe wegen Räumung der Dannenwerke auseinanderzusetzen und ihm auch mitzutheilen, weshalb der vom Kriegsrath gefasste Entschluß nicht gleich am Donnerstag-Abend, sondern erst am Freitag-Abend dem Kriegsministerium von ihnen zugegangen sei, als der Rückzug schon begonnen war und vom Kriegsministerium nicht mehr aufzuhalten war. General Lüttichau ist inzwischen zum Obercommandirenden und Major Sjersholm zu seinem Stabschef ernannt worden. Am Freitag-Abend erhielten der König und Monrad ebenfalls erst Kunde von der Räumung der Dannenwerke. Der König und Monrad hatten bei ihrer am Mittwoch erfolgten Abreise von Gottorp die größtmögliche Veranlassung zu glauben, daß das Obercommando es zu einer Schlacht kommen lasse. Der Beschluß, die Dannenwerke zu räumen, ist im Kriegsrathe mit 10 gegen 1 Stimme (Generallieut. Lüttichau) gefaßt. Die Centralcasse in Flensburg ist in der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. nach Sonderburg auf's Neue verlegt.

Die von dem König erlassene Proklamation an das Heer (vergl. die gestr. Bell.) ist hier sehr ungünstig aufgenommen und von den meisten Zeitungen sofort angegriffen worden. Die, in Folge des vöthlichen Rückzuges vom Dannewerk im Laufe des gestrigen Abends stattgehabten Excesse, waren ziemlich bedenklicher Art. „Dagbladet“ berichtet darüber heute folgendes: Als die Kammerung hereinbrach, durchzogen unter verschiedenen Rufes und umschwärmten von lärmenden

Knaben große Schaaren die Straßen. Die Leidenschaften waren in starker Bewegung, man hörte Drohungen und Flüche, und die Verwunde mehrerer bekannten Männer, die Schaaren zu beruhigen und aufzulösen, scheiterten, während einzelne aufregende Reden mit Jubel aufgenommen wurden. In der Amalienstraße (hier liegt die von der königlichen Familie bewohnte Amalienburg) fanden schlimmere Excesse statt, und es wurde zuletzt nothwendig, durch eine starke Polizeimannschaft die Straße auf beiden Seiten abzusperrten. Die Polizei war dabei gezwungen, die Waffen zu gebrauchen, wodurch mehrere Personen verwundet worden sein sollen. Der Tumult war von langer Dauer, ist jedoch zuletzt bewältigt worden.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Februar. Die raschen Erfolge der verbündeten Heere Preußens und Oesterreichs haben unsere Börse allerdings, nicht aber unsere Regierung in gute Laune versetzt, für diese beginnt erst die eigentliche schwere politische Campagne, wenn die deutschen Armeen sich es in Schleswig heimisch zu machen anfangen, wie es in den nächsten Tagen voraussichtlich geschehen wird. Die Stimmung ist eine bittere, die Parlamentsmitglieder sammt und sonders fühlen sich gedrückt durch die klägliche Lage, in welche die auswärtige Politik bezüglich Dänemarks gerathen ist, und so stark ist der Antagonismus zwischen Wighs und Forbes seit langer Zeit nicht mehr, daß die Schandenfreude bei ihnen größer sein sollte, als das Gefühl des Bedauerns über eine Situation, der sich keine angenehme Lösung prophezeien läßt. Inzwischen dauert die Correspondenz mit den Russen lebhaft fort. Im Laufe dieser Woche geht Sir Henry Bulwer wieder nach Paris, dieses Mal mit dem bestimmten Vorsatze, sich nur kurze Zeit daselbst aufzuhalten, um bald in Konstantinopel einzutreffen; doch hat in der letzten Zeit der Kaiser sich diesem Diplomaten gegenüber freier oder doch jedenfalls ausführlicher und freundlicher als gegen Lord Cowley ausgesprochen, so daß es schon möglich ist, daß er seinen Aufenthalt in Paris gegen Erwartung verlängern muß. Ob Lord Palmerston durch seine lebhaftere Correspondenz mit dem Kaiser seinem Ziele um etwas, oder viel näher gerückt ist, darüber fehlt es bis zur Stunde an verlässlichen Anzeichen. Der Kaiser hat England gegenüber in diesem Augenblicke eine zu gute Position, um sie, ohne bedeutende und bestimmte Zugeständnisse erlangt zu haben, wieder aufzugeben. Vor einiger Zeit meldete ich Ihnen, wie er dem englischen Gesandten gerade heraus erklärte, er habe an der einen, gemeinsam mit England und lediglich durch Englands Schuld erlittenen Blamage Betreffs Polens genug, habe keine Lust, sich einer zweiten auszusetzen, und werde zu weiteren Verständnissen nur dann die Hand bieten, wenn England sich ihm gegenüber präcis ausdrücken und verpflichten wolle, wie weit es unter gewissen Eventualitäten zu gehen gedente. So sprach er, als die österreichisch-preussische Armee sich zum Vorrücken anschickte. Seit sie die Eider überschritten hat, ist auch er in seinen Forderungen um einen gewaltigen Schritt weiter vorgedrückt, will über ein spezielles Einvernehmen mit der hiesigen Regierung betreffs der deutsch-dänischen Frage weiter gar nicht mehr konferiren, sondern verlangt ein gemeinsames Einverständnis über alle eben schwebenden politischen Tagesfragen. Unter diesen stellt er die polnische in erster Reihe. Wie da eine Annäherung zu Stande kommen soll, ist schwer einzusehen. Trotzdem scheint Lord Palmerston die Sache nicht aufzugeben, die Partei Worny ist stark in Sorgen und Walewski wieder häufiger in Gesellschaft des Kaisers. — Wegen der Proklamation des Herzogs von Augustenburg, die in Schleswig Angesichts der preussischen Truppen vor sich geht, hat die hiesige Regierung in Berlin durch ihren Gesandten remonstriren lassen. Hr. v. Bismarck erwiderte entschuldigend, die Armee habe keine Zeit gehabt, sich um dergleichen zu kümmern, sie habe vorerst die Dänen schlagen müssen, doch billige die Regierung diese Demonstrationen keineswegs und werde Befehl ertheilen, daß ihnen entgegen getreten werde.

In dem militärischen Wochenblatt „United Service Gazette“ lesen wir: „Der Kriegsminister hat am Montag, wie aus guter Quelle versichert wird, von dem geheimen Staatsrathe Instruktionen empfangen, einen Supplementarkredit von etwa zwei Millionen zur Deckung der Kriegskosten für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen England und Deutschland aufzunehmen.... Folgende Truppenabtheilungen haben Dreize, sich zur Einschiffung nach Kopenhagen bereit zu halten: das 11. Husarenregiment in den Kasernen bei Dublin, das 15. Husarenregiment in Newbridge, das 1. Bataillon des 10. Infanterieregiments in Kilkenny, das 1. Bataillon des 11. Regiments und des 12. Regiments in Dublin.“ Mit den folgenreichen Veränderungen, welche der Telegraph seit vorgestern Mittag vom Kriegsschauplatze meldet, werden auch jene „guten Quellen“ wohl eine Metamorphose durchmachen.

Zuf Grund einer mit mehr als tausend Unterschriften bedeckten Petition hat der Mayor von Manchester auf heute Abend eine Volksversammlung angelegt, um derselben Resolutionen vorzulegen, welche auf die strikteste Nicht-Intervention Englands in dem deutsch-dänischen Kampfe dringen.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 10. Februar. (Tel. v. Boh.) Frankreich hat die Meldung von der Bildung eines Observationscorps am Rhein offiziell dementiren lassen.

London, d. 11. Febr. Die Bank von England hat den Diskont auf 7 Proz. herabgesetzt. Consols stehen 91 à 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

### Lotterie.

Bei der am 11. Februar beendigten Ziehung der 2. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 48, 129. und 99, 019. und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7530, 22, 139, 38, 909, und 89, 417.

# Bekanntmachungen.

## Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern des Saalkreises für den Monat Februar 1864 eingereichten Taxen ihrer Waaren. (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Roggen-Gebäd.			12 Stüd Semmeln für 1 Pf. 20 St. Cunt.
	feines Brod pro Pfd.	Haubaden pro Pfd.	Schwarz. Brod pro Pfd.	
	1/2 1/2	1/2 1/2	1/2 1/2	
<b>Cönnern.</b>				
Bach, Wilhelm	1	3	10	18
Berger, Friedrich	1	3	11	16
Berth, Friedrich	1	6	1	15
Bünther, Friedr.	1	4	11	18
Bahnemann, Fr.	1	2	19	9
Barnisch, Fr. sen.	1	4	11	20
Barnisch, Fr. jun.	1	4	11	15
Jung, Louis	1	3	10	15
Kriech, Louis	1	3	10	15
Kinke, Friedrich	1	3	10	16
Mühlmann, Franz	1	4	11	15
Schmidt, Friedrich	1	4	11	16
Schneider, August	1	4	11	18
Schubert, Wilh.	1	3	10	16
Stoye, Louis	1	3	10	16
Terpe, Carl	1	6	1	14
<b>Löbejün.</b>				
Baach, August	1	6	11	15
Bachmann, Frdr.	1	1	1	15
Berg, Wilhelm	1	9	1	15
Buch, Franz	1	1	1	15
Debarade, Adolph	1	6	1	12
Faust, Andreas	1	6	1	15
Göhse, Friedrich	1	10	1	12
Gebike, Andreas	1	6	1	15
Lude, Friedrich	1	6	1	15
Mennicke, Carl	1	1	1	15
Rebentisch, Adolph	1	6	1	12
Schmel, August	1	6	1	15
Schier, Franz	1	6	1	15
Schmiller, Carl	1	10	1	12
Schürmer, Rudolph	1	6	1	15
Weiland, Carl	1	6	1	15
Wolf, Gustav	1	8	1	11
<b>Wettin.</b>				
Christall, Witwe	2	1	1	12
Eulenberg, August	1	1	1	12
Fischer, Friedrich	1	6	1	16
Günther, Wilh.	1	10	1	9
Günther, Wilh.	1	1	1	11
Herzig, Gottfr.	1	1	1	11
Korany, Wilh.	1	1	1	11
Lotz, Leopold	1	10	1	12
Milz, Friedrich	2	1	1	12
Rothenfeld, Witwe	2	1	1	12
Rumpold, Rosalie	2	1	1	12
Schade, Ferdinand	2	1	1	12
Schade, Wilhelm	2	1	1	13
Schreiber, Carl	2	1	11	13

### Für Fußleidende!

Gegen Fußgeschwüre, sogenannte offene Schäden jeglicher Art empfiehlt sein anerkannt bewährtes Geheimmittel bei portofreier Einsendung von Einem Thaler Dr. Court.

Dr. Saarmann.

Gebrüder, d. 9. Februar 1864.

Für ein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft wird ein Commis, der mit dem Destillationsfach bekannt, sowie ein Lehrling gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre O. M. # 13 poste restante Halle a/S.

Das von der Frau Dr. Gesenius bewohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße Nr. 22.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen Gärtnerlehrling sucht zu Ostern der Kunstgärtner

Wille zu Amt Giebichenstein.

### Announce.

Ein Korbschlitten mit Schellengehäute und Decke steht sehr billig zu verkaufen Steinweg 47.

Fr., anst. möbl. Zimmer sofort zu verm. Lange Gasse 1, 1 Zr.

Für meine Buchhandlung suche ich zu nächste Ostern einen Lehrling.

E. G. Hammer.

500 Rthl werden gegen Gesten einer sicheren Hypothek gesucht. Nähere Nachricht große Klausstraße 35.

# Auction seiner Damensachen in Sammet, Seide u. Wolle

Mittwoch den 17. Febr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich hier im Gasthof „Zu den 3 Schwänen“ sehr schöne und schwere Stoffkleider, Mantel, Röcke, Mantillen, Umschlagetücher, Hemden, Ueberzüge etc. Da Meiste ist noch wie neu. An selbigem Tage Vormittag von 10 bis 11 Uhr stehen diese prächtigen u. modernen Sachen zur gefälligen Ansicht.

Hoppe, Kreis: Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Westph. Schmiede-Nusskohlen, à 1 1/8 Rthl per Tonne ab Lager, beste Qualität, bei J. G. Mann & Söhne, à 9 1/2 Rthl für 8 Tonnen frei Haus.

## Wollene Fußteppich-Beuge

zum Belegen von Zimmern etc., in allen Breiten,

## Cocos-Teppich-Beuge,

das Haltbarste und Beste für Treppen, Flure, Läden etc., sowie

## abgepaßte Fuß-Teppiche

in allen Größen und Sorten,

## Cocos-Fuß-Abtreter,

das Zweckentsprechendste und Dauerhafteste, empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen

A. R. Korn,

Tuch- und Teppich-Handlung,

Halle, große Ulrichstr. 4.

## Reise-Decken, Plaid's,

## Equipage-Decken, Pferde-Decken,

## Wollene Tücher und Shawls zum Ueberbinden,

## Wollene couleunte Hemden

empfehlen in großer Auswahl

A. R. Korn.

Auf die Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung meinen werthen Kunden die nochmalige Anzeige, daß seit der Hetsstädter Trichinen-Epidemie jedes von mir geschlachtete Schwein aus besonderer Gefälligkeit vom Hrn. Dr. Müller auf das Genaueste mikroskopisch untersucht wird und ich deshalb meinen verehrten Kunden meine geräuchernten, sowie frischen Fleischwaaren bestens empfehlen kann.

### Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß von mir in meiner Färberei und Druckerei alle Stoffe in Seide, Wolle, Halbwole u. dergl. getragene Kleider, Hücher u. s. w. schnell und billigt auf das Schönste gefärbt und gedruckt werden.

Annahme nach Musterkarte für Halle und Umgegend bei Hrn. S. Dürre in Halle, Breitestr. 37.

Zeig. G. Bräunlich & Co.

Den 14. bis 16. Febr. d. J. stehen 20 Stück gute 4- und 5jährige Belgische Pferde zum Verkauf bei

Gotthardt Schröder in Raumburg.

## Anfang Mai d. J.

findet die mit dem Illustrierten Familien-Kalender für 1864 verbundene Prämien-Verteilung statt. Die Prämien sind nachstehende:

- 1 à 100 Thaler,
- 1 à 50 „
- 1 à 25 „
- 1 à 10 „
- 1 à 5 „

Das Resultat der Verteilung wird durch das „Illustrierte Familien-Journal“ und die „Glocke“ bekannt gemacht. Exemplare des Kalenders, à 5 Sgr., sind, soweit der geringe Vorrath noch reicht, durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Engl. Kunst-Anstalt von A. J. Payne in Leipzig.

## Für Jagdstück-Liebhaber.

Eine Krone von Hirschgeweihen zu 10 Lich-tern ist billig zu verkaufen bei

H. Jacoby,

Fabrikant für Gas- und Wasser-Anlagen, große Brauhausgasse Nr. 31. Halle, den 8. Februar 1864.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Gegen spröde Haut und Frost

empfehlen unsere Hautpomade, die in einer Nacht heilt und den Frost auszieht. Mit Gebra. Anw. à Pack 7 1/2 u. 10 Sgr.

Fabrik von Sutter & Co. in Berlin. Niederlage bei Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109.

## Ein Böttcherlehrling

kann zu Ostern antreten beim Böttchermeister Große. Glesien bei Scheußitz.

## Schüler-Pensionen zu 80 u. 100 Rthl

empfehlen der Kaufm. Mühlmann, Königsplatz Nr. 7, am Königssthor.

## Eine Nonny-Equipage

ist zu verkaufen in Merseburg im Hause des Herrn Gen. Artz Dr. Schwarz.

## Im Saale der Weintraube.

Sonntag den 14. Februar Nachm. 3 1/2 Uhr

## 19. Trio-Concert.

1) Adagio u. Scherzo v. Kalliwoda. 2) Rhapsodie für Violine u. Piano v. Rob. Schumann. 3) Andante für Piano u. Violoncello v. Mendelssohn. 4) Lied ohne Worte und Negro v. C. M. v. Weber. 5) Gr. Trio in Es, Op. 10, v. Louis Ferdinand, Prinz v. Preußen. E. Apel.

## Ammendorf.

Sonntag den 14. Febr. Gesellschaftstag, Omnibusfahrt etc. Ratsch.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute Mittag 1 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Friederike Meise geborne Hoffmann, von einem kräftigen Söhnchen glücklich entbunden, was wir Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen.

Sellwig, den 10. Februar 1864. M. Meise.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. Februar.

Fonds-Cours.			Ämter			Rheinische			Inländische Fonds.			
Bf.	Brief.	Geld.	1862.	Bf.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.	
Freiwillige Anleihe	3 1/2	100	Oppeln-Larnow	2 1/4	58 1/2	57 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	Pr. Bank-Antheilsscheine	4 1/2	121 1/2
Staats-Anl. von 1859	4 1/2	104 1/2	Rheinische	—	95 1/2	94 1/2	do. III. Emission von	4 1/2	95 1/2	Kass.-Verins-Anst. v. Act.	4	116 1/2
do. 1854, 1855, 1867	4 1/2	100	do. (Stamm) Pr.	—	105 1/2	94 1/2	1858 und 1860	4 1/2	95 1/2	Danziger Privatbank	4	97
do. von 1859	4 1/2	100	Rheinische Wäse	—	25 1/2	24 1/2	do. do. von 1862	4 1/2	95 1/2	Rdungsberger Privatbank	4	98 1/2
do. von 1855	4 1/2	100	Rubort-Crefelder	4 1/2	3 1/2	—	do. vom Staat gar.	4 1/2	—	Ragdeburger do.	4	91 1/2
do. von 1862	4	94	Kr. Gladbacher	6	8 1/2	100	garantirte	4 1/2	98 1/2	Bosener do.	4	89 1/2
do. von 1860 u. 1862	4	94 1/2	Stargard = Posen	7 1/2	—	120 1/2	do. do. II. Emiss.	4 1/2	98 1/2	Berl. Hand.-Gesellschaft	4	105
do. von 1855	4	94	Füringer	—	—	—	do. III. Emiss.	4 1/2	—	Disc. Commandit-Anst.	4	95 1/2
do. von 1852	4	94	Wils. (Cofse-Ed.)	1/2	—	53	Rubort-Crefelder = Kr.	4 1/2	—	Carl. Bank = Verein	4	99
Staats-Anleihe von	3 1/2	89	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	4 1/2	—	Gladbacher	4 1/2	—	Bommerische Ritterh. B.	4	91 1/2
1855 u. 100 Pf.	3 1/2	120 1/2	do. do. do.	5	5	—	do.	4	—	Preuß. Hypoth.-Bank	4	107 1/2
u. u. Reumärkische	3 1/2	88	So vorstehend kein Absatz notirt ist, werden anstandslos 4 pCt. berechnet.			—	do. II. Serie	4	—	do. do. Certif.	4 1/2	101 1/2
Schuldverschreibungen	3 1/2	87 1/2	Priorit. = Oblig.	4	90 1/2	—	do. III. Serie	4	—	Industrie-Actien.		
Ober-Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	Hachen = Düsseldorf	4	—	—	Stargard = Posen	4	—	Goerder Hüttenwerk	5	95 1/2
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	101 1/2	do. II. Emission	4 1/2	—	—	do. II. Emission	4 1/2	96 1/2	Rhenera	5	23 1/2
do. do.	3 1/2	87	do. III. Emission	4 1/2	—	—	do. III. Emission	4 1/2	96 1/2	Fabrik u. Eisenbahn-Bd.	5	94 1/2
Schuldverschreibung der	5	108 1/2	Hachen = Magdeburger	4 1/2	—	—	do. IV. Emission	4 1/2	100	Dessauer Kont. Ges.	5	136 1/2
Berl. Kaufmannschaft	5	108 1/2	Berg. = Märkische cond.	4 1/2	100 1/2	—	do. II. Serie	4 1/2	—	Ausländische Fonds.		
u. u. Reumärkische	3 1/2	89	do. II. Serie cond.	4 1/2	—	—	do. III. Serie	4 1/2	—	Braunschweiger Bank	4	68 1/2
do. do.	4	—	do. III. Serie	4 1/2	—	—	do. IV. Serie	4 1/2	—	Bremer Bank	4	108 1/2
Preussische	4	93 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	—	—	do. V. Serie	4 1/2	—	Coburger Creditbank	4	89 1/2
Bommerische	3 1/2	88 1/2	do. V. Serie	4 1/2	—	—	do. VI. Serie	4 1/2	—	Darmstädter Bank	4	83 1/2
do. do.	4	98 1/2	do. VII. Serie	4 1/2	—	—	do. VIII. Serie	4 1/2	—	Dessauer Credit	4	7 1/2
Preussische	4	—	do. VIII. Serie	4 1/2	—	—	do. IX. Serie	4 1/2	—	do. Landesbank	4	31 1/2
do. neue	3 1/2	—	do. IX. Serie	4 1/2	—	—	do. X. Serie	4 1/2	—	Genfer Creditbank	4	47 1/2
Schlesische	3 1/2	—	do. X. Serie	4 1/2	—	—	do. XI. Serie	4 1/2	—	Genar Bank	4	92 1/2
do. vom Staat gar. Lit. B.	3 1/2	—	do. XI. Serie	4 1/2	—	—	do. XII. Serie	4 1/2	—	Gothaer Privatbank	4	90 1/2
Wespreussische	3 1/2	83 1/2	do. XII. Serie	4 1/2	—	—	do. XIII. Serie	4 1/2	—	Hannoversche Bank	4	95 1/2
do. do. neue	4	93 1/2	do. XIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XIV. Serie	4 1/2	—	Leipziger Creditbank	4	—
Schlesische	4	97 1/2	do. XIV. Serie	4 1/2	—	—	do. XV. Serie	4 1/2	—	Leuznauer Privatbank	4	100 1/2
do. do. neue	4	—	do. XV. Serie	4 1/2	—	—	do. XVI. Serie	4 1/2	—	Münchener Creditbank	4	91 1/2
do. do. neue	4	—	do. XVI. Serie	4 1/2	—	—	do. XVII. Serie	4 1/2	—	Preussische Bank	4	101
do. do. neue	4	—	do. XVII. Serie	4 1/2	—	—	do. XVIII. Serie	4 1/2	—	Deutscherischer Credit	5	78 1/2
do. do. neue	4	—	do. XVIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XIX. Serie	4 1/2	—	Leipziger Bank	4	88 1/2
do. do. neue	4	—	do. XIX. Serie	4 1/2	—	—	do. XX. Serie	4 1/2	—	Belmar Bank	4	84 1/2
do. do. neue	4	—	do. XX. Serie	4 1/2	—	—	do. XXI. Serie	4 1/2	—	Defferr. Metall.	5	60
do. do. neue	4	—	do. XXI. Serie	4 1/2	—	—	do. XXII. Serie	4 1/2	—	do. National-Anleihe	5	66 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXIII. Serie	4 1/2	—	do. Prämien-Anleihe	4	75 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXIV. Serie	4 1/2	—	Ausländische Eisenbahn-Stammactien.		
do. do. neue	4	—	do. XXIV. Serie	4 1/2	—	—	do. XXV. Serie	4 1/2	—	Amsterd. = Rottterd.	6	102 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXV. Serie	4 1/2	—	—	do. XXVI. Serie	4 1/2	—	Ludwigsh. = Verb.	9	134 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXVI. Serie	4 1/2	—	—	do. XXVII. Serie	4 1/2	—	Magd. = Ludwigsh.	7 1/2	120
do. do. neue	4	—	do. XXVII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXVIII. Serie	4 1/2	—	Lit. A. u. C.	4	63
do. do. neue	4	—	do. XXVIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXIX. Serie	4 1/2	—	Messener	2 1/2	63
do. do. neue	4	—	do. XXIX. Serie	4 1/2	—	—	do. XXX. Serie	4 1/2	—	Ordn. (Kr. = Wils.)	3 1/2	57 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXX. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXI. Serie	4 1/2	—	Deff. fr. Staatsb.	5	107 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXXI. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXII. Serie	4 1/2	—	Deff. fr. Staats-	5	—
do. do. neue	4	—	do. XXXII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXIII. Serie	4 1/2	—	bahn Lomb.	3 1/2	136 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXXIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXIV. Serie	4 1/2	—	Russische Eisenb.	5	105 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXXIV. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXV. Serie	4 1/2	—	Westbahn (Böhm.)	5	64 1/2
do. do. neue	4	—	do. XXXV. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXVI. Serie	4 1/2	—	Ausländische Prioritäts-Actien.		
do. do. neue	4	—	do. XXXVI. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXVII. Serie	4 1/2	—	Belg. Oblig. 3. de 1858	4	—
do. do. neue	4	—	do. XXXVII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXVIII. Serie	4 1/2	—	do. Gamb. u. Neuf. 4	—	—
do. do. neue	4	—	do. XXXVIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XXXIX. Serie	4 1/2	—	Defferr. franz. Staatsb.	3	259
do. do. neue	4	—	do. XXXIX. Serie	4 1/2	—	—	do. XL. Serie	4 1/2	—	Deff. fr. Städt. (Lomb.)	3	251 1/2
do. do. neue	4	—	do. XL. Serie	4 1/2	—	—	do. XLI. Serie	4 1/2	—	Moskau = Kasan	5	86 1/2
do. do. neue	4	—	do. XLI. Serie	4 1/2	—	—	do. XLII. Serie	4 1/2	—	do. Prämien-Anleihe	4	85 1/2
do. do. neue	4	—	do. XLII. Serie	4 1/2	—	—	do. XLIII. Serie	4 1/2	—	Wechselcours vom 11. Februar.		
do. do. neue	4	—	do. XLIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XLIV. Serie	4 1/2	—	Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. Holl., f. Sicht (10 Tage)	5	142 G.
do. do. neue	4	—	do. XLIV. Serie	4 1/2	—	—	do. XLV. Serie	4 1/2	—	do. do. 2 Monat	5	141 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. XLV. Serie	4 1/2	—	—	do. XLVI. Serie	4 1/2	—	do. do. 300 Markt Eco. f. Sicht (8 Tage)	4 1/2	152 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. XLVI. Serie	4 1/2	—	—	do. XLVII. Serie	4 1/2	—	do. do. 2 Monat	4 1/2	150 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. XLVII. Serie	4 1/2	—	—	do. XLVIII. Serie	4 1/2	—	do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	8	6. 19 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. XLVIII. Serie	4 1/2	—	—	do. XLIX. Serie	4 1/2	—	do. do. 300 Franken 2 Monat	6 1/2	79 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. XLIX. Serie	4 1/2	—	—	do. L. Serie	4 1/2	—	do. do. 150 Fl. öst. W. 8 Tage	5	83 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. L. Serie	4 1/2	—	—	do. LI. Serie	4 1/2	—	do. do. 2 Monat	5	82 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LI. Serie	4 1/2	—	—	do. LII. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	4 1/2	58. 20 G.
do. do. neue	4	—	do. LII. Serie	4 1/2	—	—	do. LIII. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 Fl. Cour. 8 Tage	5	99 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LIII. Serie	4 1/2	—	—	do. LIV. Serie	4 1/2	—	do. do. 2 Monat	5	99 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LIV. Serie	4 1/2	—	—	do. LV. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	4 1/2	58. 22 G.
do. do. neue	4	—	do. LV. Serie	4 1/2	—	—	do. LVI. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 R. S. 3 Wochen	6	94 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LVI. Serie	4 1/2	—	—	do. LVII. Serie	4 1/2	—	do. do. 3 Monat	6	93 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LVII. Serie	4 1/2	—	—	do. LVIII. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 R. S. poln. a Bankval. 8 Tage	5	86 G.
do. do. neue	4	—	do. LVIII. Serie	4 1/2	—	—	do. LIX. Serie	4 1/2	—	do. do. 100 Pf. Gold	5	109 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LIX. Serie	4 1/2	—	—	do. LX. Serie	4 1/2	—	Gold und Papiergeld.		
do. do. neue	4	—	do. LX. Serie	4 1/2	—	—	do. LXI. Serie	4 1/2	—	Louisdor	—	110 G.
do. do. neue	4	—	do. LXI. Serie	4 1/2	—	—	do. LXII. Serie	4 1/2	—	do. p. St. A.	—	5 15 B.
do. do. neue	4	—	do. LXII. Serie	4 1/2	—	—	do. LXIII. Serie	4 1/2	—	Sovereigns	—	6. 21 G.
do. do. neue	4	—	do. LXIII. Serie	4 1/2	—	—	do. LXIV. Serie	4 1/2	—	Goldfronen	—	9. 6 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LXIV. Serie	4 1/2	—	—	do. LXV. Serie	4 1/2	—	Gold 1 Hollenfund fein	—	4. 60 G.
do. do. neue	4	—	do. LXV. Serie	4 1/2	—	—	do. LXVI. Serie	4 1/2	—	Gold 1 Hollenfund fein	—	113 1/2 G.
do. do. neue	4	—	do. LXVI. Serie	4 1/2	—	—	do. LXVII. Serie	4 1/2	—	Silber 1 Hollenfund fein	—	29. 20 G.
do. do. neue	4	—	do. LXVII. Serie	4 1/2	—	—	do. LXVIII. Serie	4 1/2	—	Die Börse war heute in fester Haltung, aber sehr unthätig; nur in einzelnen Bahnen, als Nordbahn, Hamburger, in Genfern, österreichischen Loosen und besonders in preussischen Fonds fand regerer Verkehr statt; für Bahnen überhaupt zeigte sich gute Frage; Bank- und Creditpapiere blieben ungewöhnlich still; in Wechseln fand mäßiger Verkehr statt bei fester Haltung, lange Sichten wurden begehrt.		

Die Börse war heute in fester Haltung, aber sehr unthätig; nur in einzelnen Bahnen, als Nordbahn, Hamburger, in Genfern, österreichischen Loosen und besonders in preussischen Fonds fand regerer Verkehr statt; für Bahnen überhaupt zeigte sich gute Frage; Bank- und Creditpapiere blieben ungewöhnlich still; in Wechseln fand mäßiger Verkehr statt bei fester Haltung, lange Sichten wurden begehrt.

**Leipziger Börse vom 11. Februar.** Staatspapiere v. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 u. 1000 u. 500 Pf. a 3 1/2 % 90 1/2 G. gef., do. v. 1855 v. 100 Pf. a 3 1/2 % 87 1/2 G. angeb., do. v. 1847 v. 500 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef., do. v. 1852, 1855, 1858, 1859 a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef., do. v. 1853 v. 100 Pf. a 3 1/2 % 90 1/2 G. gef., do. v. 1854 v. 100 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef. Actien der ehem. sächs. = schles. Eisenbahn Comp. a 100 Pf. a 4 1/2 % 101 1/2 G. gef. Königl. sächs. Landrentendirekt. v. 1000 u. 500 Pf. a 3 1/2 % 93 G. gef., do. v. 500 Pf. a 3 1/2 % 93 G. gef., do. v. 500 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef. Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 Pf. a 3 1/2 % 93 G. angeb., do. v. 500 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef. Leipziger Stadtdobligationen a 100 Pf. angeb. Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 Pf. a 3 1/2 % 93 G. angeb., do. v. 500 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef. Leipziger Pfandbriefe v. 100, 50, 20 u. 10 Pf. a 3 1/2 % 90 1/2 G. angeb., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 Pf. a 3 1/2 % 97 G. angeb., do. v. 500 Pf. a 4 1/2 % 100 1/2 G. gef. K. R. österr. Nat.-Anleihe v. 1854 a 5 1/2 % 63 1/2 G. gef., do. III. Emission v. 1854 a 5 1/2 % 63 1/2 G. gef., do. IV. Emission v. 1854 a 5 1/2 % 63 1/2 G. gef., do. V. Emission v. 1854 a 5 1/2 % 63 1/2 G. gef., do.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 35-46 #.  
 Rüböl loco flüssiges 11 1/2 # Br., gefrorenes 10 1/2 #  
 bez., Febr. 11 # bez., Febr./März 11 # bez., März-  
 April 11 # bez. u. G., 1/2 # Br., April/Mai 11 # bez.,  
 1/2 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 11 # bez. u. G., 1/2 #  
 bez., Juni/Juli 11 1/2 # bez., Juli/Aug. 11 1/2 # bez.,  
 Sept./Oct. 11 1/2 # bez.  
 Weizen loco 13 1/2 #

Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 # bez., Febr. u. Febr. #  
 März 13 1/2 # bez., 1/2 # Br., 1/2 # G., März/April  
 14 # Br., 13 1/2 # G., April/Mai 14 1/2 # bez., Br.  
 u. G., Mai/Juni 14 1/2 # bez., Br. u. G., Juni-  
 Juli 14 1/2 # bez., Br. u. G., 1/2 # Br., Juli/Aug. 16 1/2 #  
 bez., 15 # G., 1/2 # Br., Aug./Sept. 15 1/2 # bez.

Weizen wenig beachtet. Roggen in effektiver Waare  
 war wiederum nur genügend angetragen, und da Inhaber  
 auf hohe Forderungen hielten, mußten vereinzelt solche  
 bewilligt werden. Termine blieben ungeachtet sehr luftlo-  
 sen kleinen Geschäftes in fester Haltung und die Preise sind  
 gegen gestern wenig verändert. Hafer loco fest, aber still,  
 Termine geschäftlos. Auch Rüböl verbarre ferner in fester  
 Stimmung und die gestrigen Preise vermochten sich gut zu  
 behaupten, doch nahm das Geschäft noch immer seine grö-  
 ßere Dimension an, gefund. 300 Ctr. Spiritus trat  
 auch heute aus der früheren Luftlosigkeit nicht heraus. Es  
 kamen nur wenig Umsätze zu Stande, diese vermochten Preise  
 nicht zu verändern und Schluß mit, gest. 20,000 Dtr.

Breslau, d. 11. Febr. Spiritus pr. 8000 pSt. Erals  
 les 13 1/2 # G., 1/2 # Br. Weizen, weißer 52-55 #/f,  
 gelber 50-55 #/f, Roggen 37-41 #/f, Gerste 30-  
 37 #/f, Hafer 25-29 #/f.

Stettin, d. 11. Febr. Weizen 50-52, Frühj. 53,  
 Mai/Juni 54, Juni/Juli 55 1/2 bez., 55 # G., Roggen  
 32 1/2, 33, Febr. 33 Br., Frühj. 33 # G., Mai/Juni 34,  
 Juni/Juli 35 Br. u. G., Rüböl 10 1/2, bez., Febr. 10 1/2,  
 März 10 1/2, Br., Frühj. 10 1/2 # G., Sept./Oct. 11 1/2, Br.  
 u. G., Spiritus 13 1/2 bez., Febr. 13 1/2 # G., Frühj. 13 1/2,  
 Br. u. G., Mai/Juni 14 # G., 1/2 # Br.

Hamburg, d. 11. Febr. Weizen loco stille, ab aus-  
 wärts unbeachtet. Roggen loco stille, ab Adtsberg 80-  
 90, zu 52 angeboten. Del fest, aber stille, Mat 24 1/2,  
 Oct. 24 1/2.

Amsterdam, d. 10. Febr. Weizen, poln., 5 Flor.  
 niedriger. Roggen loco stille, Termine preisfallend.  
 Hafer, Oct. 70, Rüböl, Mat 39, Herbst 40 1/2.

London, d. 10. Febr. Getreide nominell.

Wasserstand der Saale bei Halle  
 am 11. Februar Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll,  
 am 12. Februar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll,  
 Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels  
 am Unterpegel:  
 am 10. Februar Abends 3 Fuß 3 Zoll,  
 am 11. Februar Morgens 3 Fuß - Zoll,  
 Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 am 11. Februar Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 8 Zoll,  
 Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
 den 11. Februar Mittags: 2 Ellen 2 Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

### Rugholz-Verkauf.

Aus dem Möllendorfer Forstreviere und zwar  
 aus dem eine halbe Stunde von Mansfeld  
 belegenen Forstort Alkenberg sollen

**Donnerstag den 18. Februar d. J.**  
 von früh 9 Uhr ab  
 nachstehende Rugholz-Abchnitte öffentlich an  
 den Bestbietenden versteigert werden:

299 Stück Eichen von 6 bis 44 Fuß Länge  
 und von 11 bis 27 Zoll Stärke,  
 31 Eichen Schiffknie und  
 4 Buchen von 12 bis 24 Fuß Länge  
 und von 11 bis 14 Zoll Stärke.

Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle.  
 Die Verkaufsbedingungen werden vor Be-  
 ginn der Auction bekannt gemacht und vorläufig  
 hier nur bemerkt, daß auf Erfordern 25 % des  
 Steigerpreises gleich im Termine baar angezahlt  
 werden müssen.

Hettstedt, den 6. Februar 1864.

N. E. Lüdiche.

### Braunkohlen-Lieferung.

Die Anlieferung des Braunkohlenbedarfs der  
 Zuckersabrik Teutschenthal soll im Wege der  
 Submission vergeben werden und wollen hierauf  
 Reflektirende ihre Offerten bis spätestens den 1.  
 März er. an Neufner in Eisdorf abgeben.  
 Die Bedingungen sind im Unlaufschen  
 Gasthose zu Teutschenthal einzusehen.

Der Vorstand.

Akaziensämlinge suche ich zu kaufen.

F. Schiller in Erfurt.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23,  
 empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.



## Halle-Casseler Zweig-Eisenbahn.

Die in der 1. u. II. AV-Bau-Abtheilung der Halle-Nordhausen Casse-  
 ler Eisenbahn auszuführenden Erd-, Fels- und Planungsarbeiten sollen in  
 folgenden Kosten:

Der ersten Abtheilung 3tes Loos:  
 von Sect. I Stat. 37 bis Sect. I Stat. 200.

Der zweiten Abtheilung 1tes Loos:  
 von Sect. IV Stat. 179 bis Sect. V Stat. 101 + 3,7.

2tes Loos:  
 von Sect. VII Stat. 83 + 5 bis 230.

Der vierten Abtheilung 1tes Loos:  
 von Sect. XIII 186 bis Sect. XIV 58 + 2,00,

im Wege der Submission vergeben werden.

Die Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Ueber-  
 nahme von Erdarbeiten“ versehen, bis spätestens Donnerstag den 25. Februar o. Vormittags  
 11 Uhr in unsern hiesigen Central-Baubureau einzureichen. Die betreffenden Bedingungen,  
 Erdbispositionen, Böschungs-, Transportpreis-Tabellen, Kostenaufschläge, Längen-Nivellements  
 sowie Submissionsformulare sind in den Dienstständen daselbst einzusehen, auch gegen Erstat-  
 tung der Copialien zu beziehen.

Magdeburg, den 31. Januar 1864.

## Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen  
 befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

**bewährte Schinnenwasser**  
 aus der Fabrik von **Hutter & Co. in Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co.**  
 in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße Nr. 109, in **Fiacons à 15 #**, welches  
 eine leicht ausföhrbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Weizen-Schlempe, zu Viehfutter sehr geeignet, lassen in jedem Quantum ab  
**Althen & Mende, Stärkesabrik, Derglaucha Nr. 2.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. d. Mts. die Commandite für Herrn  
**Geinrich Müller** in Berlin ausgegeben, dagegen die

**Annahme**  
 für die Färberel, Druckerei und Wasch-Anstalt  
 des Herrn **W. Spindler** in Berlin,

neben der hiesigen Hauptannahme, übernommen.

Farbe- und Druck-Muster nebst Preis-Verzeichniß liegen zur gefäll. An- resp. Ein-  
 sicht bereit.

Mein Bemühen wird sein, durch schnelle und pünktliche Beforgung den  
 Wünschen der geehrten Damen nachzukommen.

Die noch am Lager sich befindenden gefärbten Gegenstände von **Hrn. S. Müller**  
 ersuche gehors., bis spätestens 1. April d. J. abzuholen.

Leipzigerstr. 103. **Alexander Blau,** im gold. Löwen.

Zur Annahme von **Stroh-Hüten zur Wäsche**  
 nach **Berlin** hält sich ergebenst empfohlen

**Palmira Barth,**  
 großer Schlämm.



## Die Strohhut-Fabrik

VON

**August Berger,**  
 Brüderstr. 13,

empfehlen ihre Strohhut-Wäsche, Bleiche und Färberei bestens.

## Berliner Strohhut-Wäsche.

Alle Sorten Strohhüte werden zum Waschen, Bleichen, Modernisiren und  
 Färben angenommen und auf's Pünktlichste besorgt von  
**Ernestine Jahn,**  
 große Steinstraße Nr. 9.

## Aerztliche Anzeige.

**Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Kraus-  
 senstrasse 62, wird fortfahren Auswärtige brief-  
 lich zu behandeln, die ihre durch geschlecht-  
 liche Ursachen jeder Art geschwächte Ge-  
 sundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

## Lehrlings-Gesuch.

Für ein Auschnittgeschäft, mit verschiedenen  
 Agenturen verbunden, in einer Mittelstadt der  
 Provinz Sachsen wird zu Ostern oder früher  
 ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.  
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Inspector  
**Liebermann** in Halle, Geißestraße 34.

Blasébälge bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Boden- u. Niederlagsräume, vorzüg-  
 lich geeignet zur Lagerung von Getreide, Rob-  
 zucker ic. bei **Klinhardt & Schreiber.**

Ein junger Landwirth, militärfrei, 7 Jahre  
 bei der Wirthschaft, der über seine praktische  
 Befähigung und Brauchbarkeit die besten Zeug-  
 nisse aufweisen kann, sucht für jetzt oder Ostern  
 unter bescheidenen Ansprüchen und bei Lust u.  
 Liebe zur Arbeit eine Anstellung als Wirth-  
 schaftsverwalter in möglichst selbstständiger Ste-  
 lung. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stük-  
 rath** in der Exped. d. Bzg.

Ein Knabe, welcher Lust hat Klemmer zu  
 werden, kann sich melden bei  
 Leipzigerstraße 22. **F. Mischke.**

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Wiener „Presse“ schreibt: Neben der gemeinen, zweideutigen, treulosen und unfähigen Politik des englischen Kabinetts in der amerikanischen Frage giebt es nichts Abfchweichereres und zugleich Erbarmlicheres, als die Politik der Herren Palmerston und Russell in der deutsch-dänischen Frage. In Amerika unterstützt England die Trennung, sympathisirt es mit der Sklavereipartei, und so lange die Konföderirten glücklich kämpfen, giebt England sich den Anchein, ihre Bestrebungen zu unterstützen. Kaum aber wendet sich das Kriegsglück, so wendet sich auch die englische Politik, und die Frechheit, mit der man kurz vorher die Trennung begünstigt, verwandelt sich in kriechende Freundlichkeit gegen die Union, deren Untergang man bereits verkündigt, und deren Groll man nun auf jede Weise zu befähigen bemüht ist. Dänemark wurde von England seit länger als einem Jahrzehnt diplomatisch gehänselt, und jeder in Kopenhagen gegen Deutschland ausgehende Subversiv konnte auf den Beifall der englischen Staatsmänner und leider auch der gesammten englischen Presse rechnen. Gab es jemals einen kleinen Staat, der ein Recht hatte, auf die Unterstützung eines Großstaates seine Hoffnung zu setzen, so war Dänemark berechtigt, von England Hilfe zu erwarten. England hat den Londoner Vertrag geschlossen, Englands Rathschläge waren in Kopenhagen stets maßgebend, Englands Presse ergriff einstimmig Partei für Dänemark, Englands Dynastie ist mit den Glücksburgern eng verknüpft, Englands Interesse endlich, so sagen wenigstens die englischen Depeschen und Journale, erbischt, daß ein Staat zweiten Ranges die Seefestung zwischen Nord- und Ostsee in Händen behalte. Was aber hat England für Dänemark gethan, für das es durch Verträge, Sympathien und Interessen engagirt ist? Aus davon die Rede war, daß der deutsche Bund Holstein und Schleswig besetzen sollte, für den die Oeffnungen in Wien und Berlin, England werde es nicht dulden. Aber England hatte das Vorgehen des deutschen Bundes gebildet, wie es jetzt das der deutschen Großmächte gesehen läßt, es hatte Dänemark in dem einen, wie in dem andern Falle preisgegeben und jene, die unermülich die Neutralität Englands vorausgesetzt, haben Recht behalten. Warum aber hat England das „schwache Dänemark“ durch seine Hülf nicht stark gemacht? Weil es von vornherein entschlossen war, kein Schiff und keinen Soldaten für Dänemark in Bewegung zu setzen. Deshalb hat aber dann England nicht seinen ganzen Einfluß aufgebieten, Dänemark zur Zurücknahme der November-Verfassung zu bewegen und dadurch den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern? Weil Englands Staatsmänner so wenig wie Kaiser Nikolaus vor zehn Jahren an die Allianz der Westmächte, an das Zusammengehen Oesterreichs und Preußens in der deutsch-dänischen Angelegenheit glauben wollten. So überliefern sie denn das Schooßkind Großbritanniens, Dänemark, ohne Bedenken einem im Ganzen wohlverdienten Schicksale, und wie der Name Englands jetzt bei den gekauften Konföderirten alle Kundgebungen des leidenschaftlichen Hasses hervorruft, so können ihn die schmäblich betrogenen Dänen fürder nur unter Verwünschungen nennen.

Man schreibt der „Volkszeitung“ aus Frankfurt a. M.: Die nationale Bewegung für Schleswig-Holstein, welche in Deutschland zusehends in der Breite und Tiefe an Ausdehnung gewinnt, hat — wie billig — auch die im Auslande lebenden Deutschen ergriffen. Bei den Versuchen der Begierden, in den Städten, in welchen sie größere Kolonien bilden, an den Vertretern der deutschen Staaten einen Mittelpunkt für ihre nationalen Bestrebungen zu gewinnen, zeigt sich wieder einmal, in was für Händen die Vertretung Deutschlands im Auslande liegt. Eine solche Haltung der Herren, welche die Ehre haben, einen größeren oder kleineren Staat deutscher Nation zu vertreten, hätte man Angesichts der tief gehenden Erregung in Deutschland fast für unmöglich halten sollen. So hatte sich in Havre ein patriotischer Kaufmann Behufs Veranstaltung einer Sellsammlung zu Gunsten der Schleswig-Holsteiner an die Konsuln von Preußen, Baden, Groß-Hessen, Württemberg, Sachsen, Baiern, Frankfurt a. M., Hannover, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg gewandt. Keiner von ihnen war zu bestimmen, die Sache in die Hand zu nehmen. Einer dieser Herren meinte: „In Deutschland sei Geld genug, auch schößen ja die Regierungen zu.“ Ein anderer, der öffentlich für das Recht der Herzogthümer aufzutreten war, eröffnete dem Fragenden, daß er als Vertreter von sieben deutschen Staaten, von denen die Einen dies, die Andern jenes wollten, sich mit der Frage nicht befassen könne. Den preussischen Konsul traf unter Gewährsmann nicht zu Hause, wohl aber dessen ihn vertretenden Sohn. Der meinte, daß es vollständig unnütz wäre, sich dieserhalb an seinen Vater zu wenden. Es ist wohl unnöthig, noch ein Urtheil über die „deutsche“ Haltung dieser „deutschen Konsuln“ hinzuzufügen, der Vollständigkeit halber aber mag noch erwähnt werden, daß jener Konsul, der glaubte, „es sei in Deutschland Geld genug vorhanden“ und von „Regierungszuschüssen“ sprach, ein — Millionär ist. — Noch beklagenswerther ist aber das Benehmen des Generalkonsuls der freien Städte Lübeck und Bremen in Stockholm, Namens G. Michelsen, welcher dort im Verein mit mehreren anderen Persönlichkeiten einen Aufruf zur Unterstützung des „tapferen dänischen Volkes“ erlassen hat. Welchen Beifall kann man von seinem Konsul erwarten, wenn er sich offen auf die Seite der Gegner des Landes stellt, dessen Interessen er zu vertreten hat!

Die „Kons. Oesterr. Ztg.“ behauptet, die dänische Regierung habe bei der österreichischen Regierung den Antrag gestellt, gegenseitig den Schiffen einen Termin zum freien Auslaufen zu

gestatten. Die österreichische Regierung sei darauf eingegangen und es solle ein achtwöchentlicher Termin festgesetzt werden, binnen welchem Schiffe und Schiffsgut, ausgenommen Kriegsmaterial, ohne jede Belästigung aus den beiderseitigen Häfen auslaufen und die Posten passieren können. Der „Independance Belge“ wird dieselbe Nachricht als Resultat einer am 7. stattgefundenen Berathung der Minister aus Wien gemeldet, die Bestätigung dieser Angaben wird abzuwarten sein. Unter dessen dauern dänischerseits die Beschlagnahmen und Belästigungen der Schifffahrt fort. In Helsingör kam am 6. der Schooner „Marie Elisabeth“, Sörensen, aus Heiligenhafen, von Buntisland mit Kohlen nach Landskrona, in den Hafen. Derselbe war durch die dänische Dampf-Fregatte „Jylland“ mit Beschlag belegt. Von demselben Kriegsschiffe ist am 7. mit Beschlag belegt und nach Kopenhagen gesandt, die von nordwärts gekommene Brigg „Mathilde“, Brandt. Eben dorthin sind auch die übrigen in Helsingör gelegenen deutschen Schiffe abgehandelt. — Die „Ostsee-Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß wahrscheinlich noch manches Fahrzeug, wenn es von weiter Reise zurückkehrend den Sund passire, mit Beschlag belegt werde. Bünfingenswerth sei es deshalb, wenn die preussischen Konsulate, besonders diejenigen an der norwegischen Küste, die Bootten beauftragen, die vorbeizelgenden preussischen Schiffe zu warnen. Für diesen Dienst würden die Bootten allerdings eine Ertragsaffikation beanspruchen können, welche, wenn vorläufig von den Konsulaten für Rechnung der Staatsregierung ausgelegt, gewiß gerne von den Rhebern der betreffenden Schiffe, resp. den Eigentümern der Ladungen wiedererstattet werden würde.

Der „Ostsee-Ztg.“ zufolge sind am 6. d. M. zu Stolpmünde durch den Bürgermeister Wahl aus Stoly vier dänische Schiffe mit Beschlag belegt worden, zwei daselbst befindliche schleswig-holsteinische sind noch freigelassen worden.

Rendsburg, d. 9. Februar. Heute Nachmittag fand für die Dittschafen Alt- und Neubülsdorf auf einer freien Koppel daselbst die feierliche Proklamirung des Herzogs Friedrich VIII. als unferes rechtmäßigen Landesherren statt; den Festzug zierten zahlreiche Fahnen und die Embleme der verschiedenen Gewerke der auf der Carlshütte beschäftigten zahlreichen Arbeiter. Die öffentliche Rede hielt Hr. Siebenburg. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Holler von der Carlshütte, Kobold von Drogenkamp, Halbhufner Ehlers und Privatier Jansen aus Bülsdorf erhielten von der zahlreich besuchten Versammlung den Auftrag, dem Herzog die Kunde von diesem Ergebnisseakte zu überbringen. — In dem zur Croypp-Harde gehörenden Dorfe Tetenhufen wurde Herzog Friedrich am 6. d. zum Landesherren ausgerufen. Die Anrede an die zahlreich versammelten Dorfbewohner hielt der Bauwogt Claus Sievers. — In Bünsdorf wurde vorgestern Morgen der Herzog Friedrich bei fortwährendem Schneegestöber unter freiem Himmel proklamirt.

Nach dem Bericht von Augenzeugen wird über die Vorgänge in einigen Städten des westlichen Schleswigs Folgendes gemeldet. In Garding fand Sonnabend Nachmittag 2 Uhr durch Wdoft Christensen die Proklamirung Herzog Friedrich VIII. statt. Von den dänischen Beamten sind dort, außer dem Landtschreiber Schüge und dem Pastor Carlensen, noch mehrere andere entfernt. — In Tönning wurde der Herzog vorgestern Nachmittag 3 Uhr durch den früheren Rathsmann Hanke proklamirt. Nachdem in der Kirche die Choräle: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und „Nun danket Alle Gott“ gesungen worden, vertrieb man sämmtliche dänische Beamte, an deren Stelle sofort neue constituirt wurden. Nur drei Prediger und zwei Schullehrer sollen im Orte verblieben sein. — In Husum waren vorgestern Morgen um 6 Uhr sämmtliche dänische Truppen abgerückt. Gestern Morgen um 11 Uhr wurde Herzog Friedrich VIII. dort proklamirt. Alle dänischen Beamten sind vertrieben oder geflüchtet. Bielen wurden die Fenster eingeworfen. Der dortige Probst Caspers, welcher den Homagialeid geleistet, hatte 5 Tage zuvor seinen Orden zurückgesandt und seine Entlassung gefordert. Nachdem er dies vor verammeltem Magistrat durch Vorlegung des Possiveines documentirt und die Anfrage an seine Gemeinde gerichtet hatte, ob sie ihn jetzt seines Eides entbunden erachten und ihn behalten wolle, erklärte man sich für zufriedengestellt und beließ ihn in seinem Amte. — In Wredstedt fand gestern Nachmittag um 2 Uhr gleichfalls die Proklamirung des Herzogs statt, doch hat man dort bis jetzt keine Beamten vertrieben.

Aus Flensburg vom 9. Februar wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Flensburg prangt in blau-weiß-rothem Farbenschmuck, auf dem Markte, beim Brunnen, weht eine Riesenflagge, mit dem sehr schön angefertigten schleswig-holsteinischen Wappen. Ueber weitere Truppenbewegungen verlautet noch nichts, doch meint man allgemein, daß morgen eine größere Recognoscirung gegen Düppel beabsichtigt wird. Dänische Offiziere haben bei dem Rückzuge durch Flensburg ganz offen erklärt, daß sie zur Vertheidigung einer so ausgedehnten Linie wie die Dannewerke allerdings zu schwach an Truppenzahl gewesen, die Düppeler Schanzen jedoch bis auf's Aeufferste vertheidigen würden. Der dänische Rückzug ist meistens bewerkstelligt worden; bis jetzt hat man noch nichts von der Gefangennahme größerer Truppenmassen gehört. Man schiebt das ein Wenig der preussischen Cavallerie zu, der man Mangel an Schnelligkeit vorwirft; während preussische Reiteroffiziere andererseits, ich habe es selbst gehört, sagen, daß die zu wenig scharfen Eisen der Pferde größerer Schnelligkeit in der Verfolgung hinderlich gewesen seien. Es sei bei der preussischen Armee Gebrauch, um die Pferde zu schonen, die Eisen nicht zu stark zu machen! Nach Allem aber scheint mir, als ob die Verbindung zwischen dem rechten Flügel und dem Hauptquartier keine so schnelle gewesen

ist, als wünschenswerth erscheinen mußte. Die Oesterreicher sagen, sie wären mit aller Macht am Dannewerk durchgedrungen, weil die Preußen die Schlei überschritten hätten; die Preußen wieder meinen, daß sie die Schlei überschritten hätten, weil der Durchbruch der Oesterreicher geschehen sei. Zwischen dem Abziehen der letzten Dänen aus Schleswig und dem Ueberkreuzen der Schlei Seitens der Preußen liegt aber ein Zeitraum von fast 12 Stunden!

Ueber die Verhaftung des Hardeboogts Blaunfeldt und seines Sohnes werden den „H. N.“ folgende Details berichtet:

Der Sohn des Justizraths B. geht am 2. Februar spazieren und trifft mit einem preussischen Sergeanten zusammen. Nach der Begrüßung ladet er denselben ein, mit ihm im Wirthshause dort eine Flasche Wein zu trinken, welches angenommen wird. Der Sohn erzählt, daß sie seinen Vater da auch antreffen würden. Nicht fern vom Wirthshause äußerte B. jun., daß die Leute nicht gern sehen sollten, daß er bezahle und bietet dem Sergeanten einen Louisd'or an, womit er die Bege berichten möge. Geßler und leichter Verdacht tritt auf und das Geld wird ausgeschlagen, jedoch das Wirthshaus betreten. Hier ist B. sen. mit deutscher Cocarde angeklebt und begrüßt den Sergeanten als tapferen, braven preussischen Krieger und B. sen. drängt zum Aufbruch, da er gern sich die Affaire mal ansehen möchte, und Vater und Sohn gehen mit dem Sergeanten, der sie einem Doucevolont eintragenführt. Von dem werden alle drei angehalten, und als der Sergeant dem einen Hofen mit den Augen winkt, seht dieser dem B. sen. das Bajonnet auf die Brust und commandirt: „Einen Schritt weiter und der Eine liegt durch die Kugel, der Andere durchs Bajonnet!“ Der andere Hofen muß die Taschen visitiren. Papiere finden sich vor, die aber dem gewöhnlichen Hofen (Enden) gleich als gefälscht aufwießen. „Sizone seid Ihr, fort nach der Feldwache!“ Von da sind sie zum Prinzen Carl auf Simmelmart geführt, der sie auf den ersten Blick weg hatte, daß sie zwei Spione waren. B. sen. soll dem fürsitzenden Lieutenant 20,000 Thlr. geboten haben, wenn er ihn laufen ließe. Nach gehöriger Untersuchung beschließt der Prinz, den B. zu knebeln, und so wird er abgeführt nach Rendsburg. — B. jun. scheint entkommen und wieder eingekerkert zu sein, da er gestern oder vorgestern mit drei Andern (dem Marfender Danielsen und Gefangenwärter Ketelsen von hier und dem Ghaussegelb. Einnehmern zu Graßholz) fortgeführt ist.

### Schweden und Norwegen.

Die schwedischen Blätter bis zum 1. Febr. wissen durchaus nichts von der dänisch-schwedischen Convention. „Nya-dagligt-Alehand“ meint, das jetzige Ministerium werde gewiß keine solche abschließen, so lange nicht England der Dritte im Bunde wäre. Doch halten sowohl „Uftonbladet“ als die „Gothenburger Handelsztg.“ beide befanntlich eragirt, d. h. unverständlich Dänisch gesinnt, eine Mitwirkung Schwedens für gewiß, nur daß erst das norwegische Störthing und kurz nach demselben die schwedischen Reichsstände einberufen werden sollen. Es handelt sich um Geld und bei Norwegen um Marschlerlaubnis. Bis jetzt sind fast gar keine Freiwillige aus Schweden und Norwegen nach Kopenhagen zum Kriege abgegangen, doch soll auch den wirklichen Offizieren kein Urlaub ertheilt werden. Schmäredren gegen Deutschland, besonders Preußen, sind in den Scandinavisch gesinnten Blättern in Fülle zu finden, doch ist selten ein geistreicher Witz darunter. König Christian dagegen wird gelobt, weil er sich immer mehr bemühe, dänische Gesinnung an den Tag zu legen.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 6. Februar. Es ist vielleicht, nicht ganz ohne, daß gerade in diesem Momente die hiesigen Amtsblätter die Liste derjenigen preussischen Offiziere veröffentlichen, welche für die in der polnischen Insurrection unserer Regierung geleisteten Dienste mit russischen Orden decorirt werden. Es sind namentlich die Generale v. Werder, Klauenitz, Waldersee, Bernald und Stüdradt (letzterer Kommandant in Thorn), sowie eine große Anzahl von Stabs- und anderen Offizieren. Es will scheinen, als habe man so die Schuld an Preußen für die in der polnischen Angelegenheit geleisteten Gefälligkeiten quitt gemacht und nun freie Hand, um in der dänischen Frage nur die Rücksichten unserer eigenen Politik vormalten zu lassen. Vielleicht manifestirt sich diese Richtung demnächst auch durch andere Symptome. Sonderbar, daß es der Partei in Preußen (man findet sie fast nur noch dort), welche die Aufrichtung der heiligen Allianz als ihr Programm aufstellt, nicht gelingen will, die drei Mitglieder derselben wieder zusammenzubringen. Kaum hatte sie in der Polenangelegenheit Preußen und Rußland zusammengebracht, als auch schon Oesterreich sich abwandte und nun, da Wien und Berlin einig sind, wird wieder Petersburg untreu. Nur Eines allerdings hat die Partei erreicht: in beiden Fällen hat Preußen sich unpopulär gemacht, und dafür allerdings die verpöbelte Freundschaft des „demagogischen“ Westens von sich ferne gehalten. Die Haltung der hiesigen Presse ist übrigens Deutschland gegenüber so gefällig als nur möglich und der von Preußen geleisteten Dienste erinnert sich Niemand mehr. Der Redner der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus, der neulich den Werth der russischen Allianz für sein Land so hoch anpries, wird wohl im Stande sein, den Widerspruch zwischen seinen Angaben und diesen Thatsachen aufzuklären.

Warschau, d. 7. Februar. Ueberall kommt uns Kunde von Rührungen der Insurgenten zu und selbst in der Nähe Warschaus in der Nähe der Eisenbahn zeigen sich unvermuthet berittene Insurgenten-Abtheilungen von 50, 100 bis 200 Mann, die in die Dörfer einfallen, unter den Bauern förmlich rekrutiren, die Rekruten mit sich führen und dann schnell verschwinden. — Auf Befehl des Generalpolizeimeisters Trepow ist die Wochenschrift in Betreff der jüdischen Tracht wieder in Kraft getreten und in Folge dessen haben die auf den Straßen postirten Polizeisoldaten Scheren und Federmesser erhalten, um den vorübergehenden Juden die Seitenlöcher und Bärte abzuschneiden, was gewöhnlich mit nicht besonderer Delicatesse geschieht. Dieser Erneuerung einer bereits in Vergessenheit gekommenen Verordnung des Kaisers Nikolaus vom Jahre 1853 scheint der Lohn für die Ergreifensadresse zu sein, mit der eben diese orthodoxe Klasse der hiesigen Italiener zuerst heraufgetreten ist. Auch den Schnurdrähten und den Bärten der Beamten ist der Krieg erklärt worden, und hat der neue Ci-

vilgouverneur von Warschau in seiner Antrittsrede an seine Untergebenen diesen das Abnehmen der Bärte als etwas befohlen, dessen Unterlassen er als Aufsehung gegen die Regierung betrachten und bestrafen werde.

### Vermischtes.

Berlin, d. 9. Februar. Als ein Curiosum theilt die „Berl. Börs.-ztg.“ folgendes verbürgte Factum mit: Bisher hatte sich der Gewinner der 100,000 Thlr. aus der letzten Prämienziehung der preussischen Prämienanleihe nicht gemeldet, bis man bei einer Revision zufällig fand, daß einer der Taxatoren der Bank in einer Provinzialstadt die mit dem Hauptgewinn gezogene Nummer mit unter denjenigen Papieren deponirt hatte, die von ihm als Caution hinterlegt worden waren. Der glückliche Gewinner ist nun von Seiten der Bankverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihm die 100,000 Thlr. zu gefallen seien, und derselbe wird nunmehr gewiß seinen zurückgehaltenen Prämienchein von 100 Thlr. durch einen andern zur Completion seiner Caution ersetzen.

Die Verlagsabhandlung des „Volksgartens“ in Berlin zeigt an, daß nunmehr geeignete Vorkehrungen getroffen sind, um den weitern Beschlagnahmen des Blattes ein Ende zu machen. Der Druck ist von Leipzig nach Berlin verlegt worden und dem Dr. Mar Ring die Redaction übertragen. Der Inhalt des „Volksgartens“ soll fortan ein von dem „Gartenlaube“ gänzlich verschiedener sein.

Die „Times“ berichten aus Jerusalem, eine Notiz des Pariser „Monde“ bekräftigt, von einer greulichen Prügellei, die in der Christnacht in der Heiligen-Krippenkirche zu Bethlehem (S. Maria ad Praesepe) zwischen lateinischen und griechischen Geistlichen vorfiel, wobei die Griechen die Angreifer waren. Der türkische Polizeibeamte von Bethlehem mußte mit bewaffneter Macht einschreiten und die Ruhe mit der Peitsche herstellen. Zwei lateinische Mönche und vier Griechen, unter diesen der Superior des griechischen Klosters, der Anführer des Skandal, waren verwundet. Dergleichen Scenen wiederholen sich, wie bekannt, fast alljährlich auch in der Heiligen-Grabkirche zu Jerusalem.

New-York, d. 25. Januar. Die gesehene Versammlung des Staates New-York ist um die Concession zur Bildung einer Niagara-Schiff-Canal-Company angegangen worden. Das proponirte Capital ist 6 Millionen Dollars und der zu bauende Schiffahrtcanal wird von hinreichenden Dimensionen sein, um Fahrzeuge von wenigstens tausend Tonnen aus dem Erie-See nach dem Ontariosee passieren zu lassen; die Bölle sollen nur so hoch angelegt werden, daß das Anlagecapital sich zu zehn Procent verzinst. Nach der „Niagara-Falls-Gazette“ wird dieser Canal nur der Beginn zu einer größeren Route, einer Kette von Schiffahrtcanälen sein, wodurch der Mississippi mit dem Hafen von New-York in Verbindung treten soll. Diese Canalverbindung wird über Keokuk, Chicago, Niagara, Lewiston, den Wabenz-Strom, den Champlain-See und den Hudson-Strom geben. Die ganzen Anlagekosten des Kiesenwerkes sollen 26 Mill. Dollars nicht übersteigen, die Hälfte dieser Summe wird die Erweiterung und Verbesserung des Illinois-Canals von Keokuk nach Chicago in Anspruch nehmen.

In New-York wurde ein für den Petroleum-Handel sehr wichtiges Patent zur gänzlichen Verhütung der Bedage der Fässer während des Lagerns und Transportes ertheilt. Bis jetzt wurden beim Wasserglas u. zur Bekleidung der inneren Seiten der Fässer angewandt: diese spröden Stoffe wurden jedoch durch das Antreiben der Reifen von den Fugen der Fassbauben gelöst und verhinderten die Bedage streng genommen gar nicht. Obiges Patent umfaßt den Gebrauch des Kautschuk oder Guttapercha, aufgelöst und mit solchen Stoffen gemischt, die dieselben in der Hitze verbinden und dadurch für rohes Petroleum und die daraus gewonnenen Fabrikate unauslöslich machen, ohne dem Indiarubber seine Spannkraft zu nehmen. Der Indiarubber dringt in alle Poren und Ritze des Holzes ein, verstopft sie vollständig und bildet im Innern des Fasses eine völlig dicke Haut, welche sowohl dem Antreiben der Reifen widersteht, als auch der Dehnbarkeit des Holzes nachgiebt. Das Uebel der Bedage soll durch diese Anwendung völlig beseitigt werden.

Die Angabe in Santiago, daß bei dem furchtbaren Kirchenbrand am 8. December sämtliche Geistliche sich gerettet haben, ist andern Berichten zufolge un gegründet. Hiernach sind vielmehr über 30 Geistliche mit verbrannt. Der Erzbischof warf sich mit mehr als 30 Geistlichen in der Nähe des Feuers auf das Antlitz und rief zum Himmel: „Gott, laß mich sterben mit meiner Herde!“ Der Präbident Perez selbst hat 2 Töchter in den Flammen verloren, ein Minister seine Frau, ein Hr. Balle seine Frau, 5 Töchter und 2 Dienstmädchen. Aus dem Institute der Madame Capetan verunglückten sämtliche Schülerinnen, 17 an der Zahl.

### Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 9. Januar. Prof. Knoblauch berichtete über neuere, von ihm angestellte Untersuchungen in Betreff des Durchgangs der strahlenden Wärme durch verpöbeltes Steinfaß, welche nachweisen, daß die Eigenschaften desselben, den Wärmestrahlen niedriger Temperatur einen reichlicheren Durchgang als denen höheren Wärmegrades zu gestatten, nicht Folge einer Diffusion, sondern einer auswählenden Absorption ist.

Derselbe gab ferner eine Uebersicht aller, die Polarisation des blauen Himmelslichtes betreffenden Erscheinungen.

Prof. Kühn sprach über zwei getreideverwührende Insecten: die Mückenart *Coidomya scotalia* und die Fliegenart *Oscinia* (Chlorops) Fria, welche in den Jahren 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860 namentlich in Schlesien große Verheerungen an und sind im vergangenen Herbst in der Gegend von Sommerfeld wieder aufgetreten. Beide haben einen Winter- und eine Sommergeneration. Die Maden der Sommergeneration kriechen Ende August und Anfang September aus. Die Eier werden auf die Blätter der jungen Saat abgelegt, von wo die auskriechenden Maden zwischen die Blattstü-

gebe-  
inter-  
trafen  
  
Berl.  
y der  
preu-  
zu-  
stadt  
Pa-  
wa-  
lung  
juze-  
nen  
irung  
  
Pa-  
n der  
Maria  
orfel,  
eamte  
u die  
o vier  
An-  
ieder-  
kirche

wordingen und den Salm angreifen, um sich schließlich am Grunde desselben, dicht über den Kronenwurzeln zu verpuhen. Das Ausfrischen des vollkommenen Insects erfolgt im Frühjahr in der letzten Hälfte des Aprils oder im ersten Drittel des Mai. Auch jetzt werden die Eier auf die Blattflächen gelegt und da zu dieser Zeit beim Wintergetreide die den Wurzeln nahen Blätter schon abgestorben sind, so gelangen die Kronen etwas höher an den Stengel, in der Regel zwischen dem zweiten und dritten Stengelknoten. In Folge ihres Frages verkrümmt der Salm oder er gelangt bei fröhlichem Stande bis zur Blüte, knickt dann aber an der Frühlöhe ein und das Feld nimmt das Aussehen an, als habe ein Hagelschlag dasselbe getroffen. Als praktische Regel zur Verhütung der Calamität ergeben sich folgende: Man lasse nicht vor dem 18. September und benigne die Winterungsfaat wo möglich bis zum 8. October. Später gefäete Winterung unterliegt zu sehr den Angriffen der Sommergeneration. Bemerk man im Herbst das zahlreiche Auftreten der Maden, so vermeide man im nächsten Frühjahr den Anbau von Sommerroggen und Sommerweizen, die eine zeitliche Ausfaat erbsen und deshalb am meisten von dem Frühjahrstroggen leiden würden. Die Gerste lasse man in solchem Maße möglichst spät. Es empfiehlt sich dann besonders der Anbau der vierzähligen Gerste, die eine späte Ausfaat zulässt.

Sitzung am 23. Januar

Herr Jordan machte Mittheilungen über das Gold-, Silber- und Kupfer-vorkommen in Californien und zeigte vorliegende, sowie große photographische Landschaftsbilder aus dem betreffenden Districte, welche die Gebirgsbildungen sehr schön erkennen lassen.

Sitzung am 6. Februar.

Dr. Grouven befahte unter Vorlegung von Zeichnungen den großen, zur Aufnahme eines solchen einrichteten Respirations-Apparat der Salmwürmer Verhütungskation und zwar in seiner Montirung zur Bestimmung der ausgehauchten Kohlenäure, welche ein Maß für den Fettumfab abgibt, das bis jetzt fehlte.

Montag den 15. Februar

### Feine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. Februar.

**Kronprinz.** Hr. Dr. Wiedemann a. Schyralau. Die Herrn. Kauf. Jentens u. Kellner a. Leipzig, Dubots de Luchet a. Mainz, Rosoff a. Nürnberg, Müller Schweizer a. Glauhan.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Kämpf a. Erfeld, Becker a. Frankfurt. Lentich a. Minden, Hölberg a. Berlin, Dertel u. Ullers a. Leipzig, Leuschau a. Stettin. Dr. Fabritzel. Ruzes a. Nürnberg.

**Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Herrmann a. Magdeburg, Preuss a. Leipzig, Seimberger a. Berlin, Wippmann a. Stettin, Göbber a. Creuz. Dr. Gutebel. Kämpfer a. Alteme.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Fabrit. Hennig a. Bremen, Weber a. Berlin. Dr. Defon. Weichenbach a. Brauns. Dr. Dr. Jar. Mertens a. Köln. Die Herrn. Kauf. Bernicke a. Mainz, Pohlmann a. Gelle, Görg a. Harburg, Eichler a. Cobau, Schreiber a. Döbeln, Hartung a. Erfurt.  
**Stadt Hamburg.** Dr. Intend.-Assessor Wegner a. Magdeburg. Dr. Fabritzel. Radefse a. Gr. Salze. Hr. Insp. Berner a. Raumborf. Dr. Defon. Eberdorf a. Breslau. Die Herrn. Kauf. v. Harlessen a. Socke, Wehoff a. Alstedt, Bach a. Magdeburg, Donath a. Schweinfurt, Weitroff a. Leipzig, Flemann a. Bernburg, Pelzer a. Mainz.  
**Mente's Hôtel.** Die Herrn. Kauf. Reunert a. Hamburg, Bendig, Curau, Meyer u. Sperling a. Magdeburg, Röschbrandt a. Roschende b. Bernigerode. Dr. Leut. Lundt a. Kiel. Dr. Büchsenmacher Gries a. Rendsburg. Dr. Buchh. Müller a. Leipzig. Dr. Fabrit. Keilmann a. Bernburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

11. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	330,32 Par. L.	332,23 Par. L.	334,50 Par. L.	332,52 Par. L.
Dunstdruck . . .	0,87 Par. L.	1,06 Par. L.	0,61 Par. L.	0,85 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	88 pCt.	74 pCt.	81 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	7,4 C. Rm.	3,6 C. Rm.	10,2 C. Rm.	7,1 C. Rm.

### Dünger-Control-Lager von D. Köbke in Halle.

Revision am 11. Januar 1864.

Lagerbestand:

7700 G. Guano mit 14,3 % Stickstoff.  
2600 G. Superphosphat mit 12,5 % löslicher Phosphorsäure.  
7500 G. staubfeines Knochenmehl mit 4,0 % Stickstoff und 21,6 % Phosphorsäure.

Alle Dünger demgemäß von tabelloser Reinheit!  
Versuchstation des landw. Central-Vereins  
Salzmünde, den 24. Januar 1864.  
gez. Dr. Grouven.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die **Rog-, Vieh- und Krammärkte** in Bitterfeld

werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

**Rog-, Vieh- und Krammärkte:**

Montag nach Epiph., am 7. März,

Montag nach Himmelfahrt, am 2. Mai,

Montag nach Kreuz-Erhöhung, am 19. September.

**Krammarkt:**

Montag nach dem 3. Advent, am 12. December.

Bitterfeld, den 10. Februar 1864.

Der Magistrat.

### Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrank.

### Mikroskop. Fleischschau

in der Schläg'schen Schweineschlächterei. (große Ulrichstraße Nr. 61.)

Jedes in dieser Schlächterei geschlachtete Schwein wird mikroskopisch auf Trichinen von mir gewissenhaft untersucht und über das Resultat der Untersuchung jedesmal ein Attest ausgehelt.

C. Schilling, K. Thierarzt.

2000 R sind zum 1. April auszul. Wo?

sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

### Ein Gärtner mit guten Attesten

wird gesucht Alte Promenade Nr. 8.

Ein Lehrling sucht D. Uhlig, Klempnermeister, gr. Ulrichstr. 39.

### Gesuch.

Auf dem Rittergute Diezkau findet eine rechtliche Drescher-Familie bei freier Wohnung Arbeit und gutes Lohn.

Für mein Materialwaaren-, Tabaks- und Cigarrengeschäft suche ich zu Ostern einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen. E. S. leben. F. G. Gottschalk.

Ein Lehrling sucht der Schlossermeister Weniger, große Steinstraße 26.

Die besten und frischesten bairischen Malzbonbons von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt C. L. Helm.

Eine Partie Pferdebömer liegt zum Verkauf Magdeburger Bahn Nr. 1.

### Von den Königlichen Steinkohlengruben bei Wettin sollen in 1864

- 12859 Tonnen Steinkohlen nach den Mansfelder Hütten,
- 7077 " " " " der Kupferkammerhütte,
- 2500 " " " " Eisleber Hütte,
- 710 " " " " den obern Revieren bei Eisleben,
- 1200 " " " " unten " " Hettstädt,
- 50 " " " " der Maschinen-Werkstatt auf der Säigerhütte bei Hettstädt

abzuführen, öffentlich den Mindestfordernden verbunden werden.

Dazu ist auf den 22. Februar er. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathskeller zu Gerbestedt Termin angesetzt.

Bekanntmachung der der Fuhr untergelegten Bedingungen erfolgt vor dem Termine. Eisleben, am 9. Februar 1864.

Mansfeldsche Gewerbliche Materialien-Factorie.

### Petermanns neueste Karte von Kriegschauplätze:

**Nordschleswig** im Maßstabe 150,000 Preis 12 Sg.

Petermann, Karte von Südschleswig Preis 12 Sg.

Engelhardt, Karte von Schleswig-Holstein Preis 15 Sg.

Schaefer, Karte von Schleswig-Holstein Preis 5 Sg.

trafen in großer Anzahl ein bei

Schroedel & Simon in Halle.

### Die anerkannt besten Mittel für erfrorene Glieder, Frost-Balsam

à Flac. 5 S, Frost-Wasser à Fl. 3 S, Glycerin à Fl. 3 S,

Glycerin-Seife à Stück 6 u. 3 S empfiehlt

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

### Stadttheater in Halle.

Sonntag den 14. Februar zum ersten Male: Die Bekanntschaft in Wittekind, die Entführung von der Bergschenke, die Verlobung in Roccas Stablisement, Lokalposse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von H...p. Eingereicht und mit Couplets versehen von A. Freitag.

Montag den 15. Febr. Benefiz für die Gebrüder Stüzel. Mit ganz neuen Decorationen: Undine, romantische Zauberoper in 3 Akten von Lorching.

Vorkommende Decorationen: Fischerhütte, Saal mit Aussicht auf den Garten, Burg Ringstetten, Kühleborn's Wasserpalast.

### Elegante Schlitten, so wie Glocken- und Schellengeläute

empfehlen C. Zander, Wagenfabrikant, große Ulrichstraße Nr. 45.

1 Tafelschlitten mit Schellengeläute, im besten Zustande, steht zu verkaufen Geißstraße Nr. 42.

### Halle'scher Orchestermusikverein.

Sonnabend den 13. Febr. Abends 7 1/2 Uhr

### 17. Concert.

Beethoven, I. Symphonie Cdur — Gluck, Ouverture Iphigenie — Mozart, Ouv. Entführung — Boieldieu, Ouv. Johann von Paris.

### Ammendorf.

Sonntag den 14. Febr. Gesellschaftstag, schöne Schlittenbahn, Omnibusfahrt u. s. w.

### Ratsch.

Schlittenfahrt nach Bobenturm. Sonntag den 14. Febr. Nachmittags: Das gewünschteste Tänzchen findet bei Herrn Weber statt.

Ein moderner Tafelschlitten steht zum Verkauf H. Brauhäusgasse Nr. 21.

Polonaisen: u. Cotillonbouquets, Palmenzweige, Kronen, Kränze und Guirlanden fertig billig und schön die Blumenhandlung von H. Lochner, Rathhausgasse am Markt.

Um mit verschiedenen zurückgesetzten Artikeln unseres Lagers, namentlich in **Jaconnets, Barèges, wollenen und seidenen Stoffen etc.** zu räumen, arrangiren wir von heute ab einen  
**Ausverkauf,**  
 und empfehlen sämtliche Stoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Gebrüder Salomon,**  
 große Ulrichsstraße 4.

**Beachtenswerth für alle Diejenigen,**  
 welche ihre Stimme anstrengen oder bei jeder Witterung im Freien sein müssen.

Meist sind Vernachlässigungen von Katarrhen die Ursache von Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündungen, und gehen dieselben, wenn sie nicht schon früher einen tödtlichen Ausgang genommen, häufig in Kehlkopf- und Luftröhrenschwindel über. Als Präservativ ist daher bei Erkältungen

der ächte  
**G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup**

von unschätzbarem Werthe, weil durch dessen zeitige Anwendung schneller Tod oder langes Siechthum vermieden und baldige Herstellung erreicht wird.

In Halle a/S. nur allein bei **W. Hesse**, Schmeerstraße 36,  
 sowie in **Stumsdorf** bei **A. Roedel**, in **Löbejün** bei **A. Hüther** u. in **Delitzsch** bei **C. Becker**  
 vorräthig zu den Preisen von à 1/2 Flasche 1 *fl.*, à 1/4 Flasche 15 *fl.*

Unterfertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Dreslauer weißen Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer**, aus der Spezerer-Handlung des Herrn **Angelo Belloni** in **Komorn**, sowohl bei meinen eigenen Kindern, als bei mehreren anderen Personen, und zwar gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten, Lungenverschleimung, schweren Athem (Asthma) mit vorzüglichem Effekt und Ergebnis angewendet und verordnet habe, folglich denen, die mit dergleichen Uebeln behaftet sind, mit Zuversicht empfehlen kann, ausgenommen, wo der Husten mit Entzündung verbunden ist.

Komorn, 31. März 1863.

**Ignatius Horvath**, Hertschaftlicher Primatial-Arzt.

Für Zucker, Getreide u. Waaren jeder Art: Niederlagen u. Böden a. d. Saale u. am Bahnhof; auch Vorschüsse auf Lombard bei **J. G. Mann & Söhne**.

**Nicht zu übersehen!**

**Sintern Rathhause in Königs Restauration.**

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mich durch die neuesten Zeit-Ereignisse veranlaßt fühlte, hier mein großes reichhaltiges **Welt-Panorama** auf eine kurze Zeit zur geneigten Ansicht zu stellen. Dasselbe ist jetzt bereichert durch die erst heute angekommenen neuesten schleswig-holsteinischen Kriegs-Ereignisse. Durch einen großen Kosten-Aufwand ist es mir gelungen, die Sachen naturgetreu aufnehmen zu lassen, und hoffe ich durch einen zahlreichen Besuch in Etwas entschädigt zu werden. Die Ausstellung ist gleichzeitig mit einer ganz neu arrangirten Präsenten-Ausstellung verbunden; dieselben bestehen jetzt nur aus Kunst-Gegenständen, als: lithographische Kunstblätter, feine Kupferstiche, prachtvolle Muschelsachen und kostbare Delgemälde in geringem und höherem Werthe bis zu 15 Thalern pr. Stück. Die neuesten ausgestellten Ansichten sind in der ersten Aufstellung:

**Der erste Angriff der Preußen auf die Dannewerke bei Wisunde am 6. Februar in Schleswig-Holstein, sowie die letzten Kämpfe in Polen und Amerika** und andere, worüber das Nähere die Zettel besagen.

Das Lokal ist geheizt und mit Gas beleuchtet. Eintrittspreis à Person 5 *fl.*, Kinder ohne Plätze 1 1/2 *fl.* Geöffnet von Sonntag den 14. Febr. täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Um zahlreichen Besuch bittet  
**G. F. Böhle.**

Täglich frischen Dorsch, Bander, Schellfisch u. Salzhecht bei  
**C. Müller.**

Frische Ostender Austern,  
 Fetten ger. Winter-Rheinlachs,  
 Extra frischen russ. u. Hamburger Caviar,  
 Große fette Niesen-Neunungen,  
 Frische Kieler Fettbücklinge,  
 " ger. Spickaal,  
 " Stralsf. Bratheringe mit delikater Gewürzsauc  
 empfang und empfiehlt  
**C. Müller.**

**Zwickauer Nusskohlen** und **Briquettes** empfehlen als billigstes Brennmaterial  
**Schömberg Weber & Co.**  
 am Hafen.

**Engl. Nuss-(Schmiede-) Kohlen** empfehlen  
**Schömberg Weber & Co.**  
 am Hafen.

Wir suchen zum 1. April d. J. für unser Getreide- und Produkten-Geschäft einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Gehring.  
**H. Wagner & Sohn.**

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, welches schon in einem Geschäft gewesen, wird als Kadendemoiselle gesucht  
 Halle a/S., Markt Nr. 17.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Thermometer**

von 5 *fl.* an empfehlen sehr genau gearbeitete Waare in größter Auswahl

**Paul Colla & Co.,** großer Schlamml 10.

25 Mille Torfsteine sind zu verkaufen kleine Ulrichsstr. 35 parterre.

Trockenes kiefernes Brennholz zu billigem Preis. Eckstein, Steinthor Nr. 7.

Eine tüchtige Köchin wird bei gutem Lohn per 1. April gesucht und ist das Nähere zu erfragen  
 Kleinschmieden Nr. 2.

Donnerstag den 11. Febr. wurde von einem armen Klammermann von Halle nach Pafendorf ein Sack mit Streichhölzern und ein Paar Bretter verloren. Gegen Belohnung abzugeben Zapfenstraße Nr. 6.

**Verichtigung.**

In der gestrigen Ausverkauf-Anzeige des Herrn **Pergamenter** (Schmeerstr. 12) ist S. 9 zu lesen: defekte Damen-Filzstiefeln mit Lederlohlen 5 - 7 1/2 *fl.* P., 800 P. Herren-Gummischuhe 15 *fl.* P., Dub. 5 *fl.*

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Gattin und Mutter **Ernestine Wilhelmine Rose** geborne **Lichtenwallner** im Alter von 40 1/2 Jahren. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.  
 Halle, den 12. Februar 1864.  
**W. Rose** nebst acht unerzogenen Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nacht 12 1/2 Uhr rief Gott unser liebes freundliches Märchen in einem Alter von 4 Monaten 9 Tagen wieder zu sich, welches theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hiermit tiefbetrübt anzeigen  
**Bonsiedt** und Frau,  
 geborne **Schröter.**  
 Brehna, den 11. Februar 1864.

